Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

237 (9.10.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-645635

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. resp. 2 Mark 25 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen Expedition von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst J. Döbelmann, Bremen Herrn E. Schlotte W. Scheller.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 237. Oldenburg, Dienstag, den 9. Oktober 1900. XXXIV. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Die Theatercensur.

* **Oldenburg**, 9. Oktober.

Die halbamtliche „Berl. Korr." sucht die Censurbehörde in Berlin in folgenden zum Teil thatsächlichen Berichtigungen von den in letzter Zeit mehrfach gegen sie erhobenen Vorwürfen zu rechtfertigen:

In den letzten Wochen hat eine Reihe von Verboten, welche seitens der Censurbehörde gegen die Aufführung einzelner Theaterstücke ausgesprochen worden sind, lebhafte Erörterungen in der Presse hervorgerufen. Es wurde aus diesem Anlaß der Vorwurf rückschrittlicher und kunstfeindlicher Tendenzen gegen die Censurbehörde, gegen den Minister des Innern, ja gegen die gesamte Staatsregierung erhoben. Wie es thatsächlich um die Berechtigung jenes Vorwurfes und der weiteren Behauptung steht, daß gerade in letzter Zeit ein besonders großer Teil der der Censurbehörde eingereichten Theaterstücke verboten worden seien, wird aus den folgenden Angaben sich ergeben.

Im laufenden Jahre sind bis zum 3. d. Mts. im ganzen 216 Stücke eingereicht worden. Von diesen sind 188 genehmigt, einzelne nach Beseitigung grobanstößiger Stellen. 12 Stücke sind noch in der Bearbeitung, und gegen 16 ist ein Verbot ausgesprochen worden. Dabei ist zu bemerken, daß der größte Teil der verbotenen Stücke ausschließlich aus sittenpolizeilichen Gründen beanstandet wurde, und daß sich gegen die Beanstandung dieses Teils der verbotenen Stücke weder in der Presse ein Widerspruch bekundet hat, noch die Rechtsmittel seitens der Autoren und Theaterdirektoren ergriffen worden sind. Daß überhaupt eine besonders rigorose Handhabung der Censurvorschriften nicht stattfindet, lehrt wohl ein Blick auf das Spielprogramm einer großen Zahl namentlich der berliner Bühnen.

Es sind nun in der Presse einzelne Stücke besonders namhaft gemacht worden, deren Verbot, in zum Teil leidenschaftlicher Weise, abfällig beurteilt wurde. Es sind das im Wesentlichen die folgenden: „Der Außenseiter" von Jaffé, „Die strengen Herren" von Blumenthal und Kadelburg, „Der Ausflug ins Sittliche" von Georg Engel, „Die Macht der Finsternis" von Leo Tolstoi. Ferner wurde noch behauptet, daß drei Einakter von Max Dreyer und in Hannover der Vortrag des Wildenbruchschen Hexenliedes verboten worden seien. In Betreff aller dieser Dichtungen muß das Folgende konstatiert werden: Von Dreyer sind nicht drei, sondern es ist nur ein Einakter eingereicht und genehmigt worden. Nebenbei bemerkt, trug das eingereichte Stück keinen Titel, während nach den Berichten der Presse gerade in dem Titel der Grund für das angebliche Verbot gelegen haben sollte. Der Vortrag des Gedichts von Wildenbruch ferner ist gleichfalls niemals verboten worden. Der Vorgang liegt mehrere Monate zurück und beschränkte sich darauf, daß dem betreffenden Vortragenden die Wahl einer anderen Dichtung als für den gegebenen Zweck geeigneter empfohlen wurde; auf diesen Vorschlag ging der Vortragende sofort ein. In Sachen des „Außenseiters" steht die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts noch aus. Ueber die Freigabe des Engelschen Stückes „Der Ausflug ins Sittliche" werden die Verhandlungen noch fortgesetzt. Das Verbot der übrigen hier genannten Stücke ist auf Grund mündlicher Verhandlungen zwischen der Zensurbehörde und den beteiligten Autoren beziehungsweise Theaterunternehmern, aufgehoben worden. (Auch Tolstois Stück? D. R.)

Daß nur ein so kleiner Teil der eingereichten Stücke dem Verbot durch die Theaterzensur verfallen ist, und daß nur in einem Falle seitens der Beteiligten die Rechtsmittel ergriffen worden sind, darf als eine günstige Wirkung des gerade jetzt viel erörterten Erlasses des Ministers des Innern vom 5. Dezember v. Js. angesehen werden, in welchem besonders auf die Vorzüge der mündlichen Verhandlung mit dem Verfasser oder dem Theaterunternehmer und der vorherigen Befragung von geeigneten litterarischen Sachverständigen namentlich für den Fall hingewiesen wurde, wenn die Grundtendenz des Stückes bedenklich oder sein Kunstwert zweifelhaft erscheint. Wenn einige der verbotenen Stücke auf Grund erneuter mündlicher Unterhandlungen wieder freigegeben wurden, so ist dadurch doch wohl erwiesen, daß weder der zensierende Beamte noch die Staatsregierung sich von kunstfeindlichen Tendenzen leiten lassen. Das Amt des Zensors ist schwierig und verantwortungsvoll. Und wenn über den litterarischen Wert der meisten Theaterstücke völlig entgegengesetzte Ansichten auch bei berufenen Kritikern zu Tage treten, so wird man auch dem Zensor eine gewisse Fehlergrenze bei der Entscheidung der schwierigen Frage zugestehen müssen, ob ein einzelnes Stück sitten- oder ordnungspolizeilichen Bedenken begegnet oder nicht. Man wird dazu um so eher bereit sein, als, wie aus den hier erwähnten Fällen hervorgeht, auch die Möglichkeit einer durch revidierende Nachprüfung zu bewirkenden weiteren Einengung dieser Fehlergrenze besteht. Die in diesem Falle durch den Minister des Innern vertretene Staatsregierung aber hält nach wie vor an den in der erwähnten Verfügung vom 5. Dezember v. J. niedergelegten Anschauungen über die Handhabung der Theaterzensur fest und wacht über ihrer sorgfältigen Befolgung. Jene Anschauungen aber halten sich, unter strikter Wahrung der den staatlichen Organen auch auf dem Gebiete des Theaters in sitten- und ordnungspolizeilicher Hinsicht obliegenden Aufgaben, zugleich, wie von der gesamten Presse anerkannt worden ist, von allen kunstfeindlichen Tendenzen fern. Sie tragen vielmehr den Bedürfnissen der darstellenden Kunst und des theaterbesuchenden Publikums in vollem Umfange Rechnung.

Zu diesem Rechtfertigungsversuch wäre unseres Erachtens ganz kurz zu bemerken, daß gerade in dem mehrfachen „erst Verbieten und dann wieder Freigeben" der beste Beweis für die unsichere und schwankende Haltung der Censurbehörde liegt. Hätte nicht die gesamte deutsche Presse mit wenigen Ausnahmen über das mehr als willkürliche Verfahren des Herrn Dumrath ein so lautes Geschrei erhoben, wer weiß, wie dann die Sache ausgefallen wäre!

Die Wirren in China.

* **Oldenburg**, 9. Oktober.

Abenteuerliche Gerüchte.

Allerhand abenteuerliche Gerüchte über die Wirren in China durchschwirren heute die Luft; so wird der „Köln. Ztg." aus London gemeldet:

Nach einer Meldung des „Standard" aus Tientsin stieß am 5. d. M., morgens, eine kleine deutsche Abteilung mehrere Kilometer südlich der Stadt mit 8000 Chinesen zusammen, die als Boxer bezeichnet wurden. Die Deutschen waren genötigt, auf Tientsin zurückzugehen. Nach dem Bericht war einiger Grund, anzunehmen, daß die Chinesen nicht Boxer, sondern Li-Hung-Tschangs Veteranen gewesen sind, die Befehl erhalten hatten, in der Nähe stehen zu bleiben, da ihnen möglicherweise der Vormarsch nach der Hauptstadt von den Engländern verwehrt werden könnte.

Dieser Meldung fehlt jede Bestätigung von maßgebender Seite; wahrscheinlich handelt es sich dabei um die Rekognoszierung in Tsinghaisien, von der wir gestern unter den letzten Depeschen berichteten.

Noch abenteuerlicher als diese Nachricht lautet folgende, chinesischen Quellen entstammende eines berliner Blattes:

Nachrichten aus Hankau besagen, daß ungefähr zweihunderttausend Mann chinesischer Truppen, mit modernen Waffen ausgerüstet, aus allen Teilen des Reiches gegen Singanfu vorrücken, um sich dem General Tungfuhsiang anzuschließen. Mein Informant, ein früherer deutscher Instruktionsoffizier, behauptet, die Chinesen wären noch im Besitze von siebenhundert Geschützen und einer ungeheuren Menge von Munition. Große Lebensmitteltransporte sind auf dem Wege nach Singanfu. Die kürzlich erfolgte Massenberufung von Mandschus und fremdenfeindlichen Beamten in hohe Stellungen hat in den südlichen Provinzen große Unzufriedenheit erregt und andererseits die bereits erschütterte Loyalität der Vizekönige im Yangtsethal befestigt, da sie ihre eigene Absetzung befürchten. Die hiesigen chinesischen Zeitungen erwarten eine große Schlacht bei Paotingfu.

Natürlich ist das Gerücht von den zweihunderttausend Mann, die auf dem Wege nach der neuen kaiserlichen Residenz sind, heller Blödsinn; aber daß die chinesische Regierung noch immer ein doppeltes Spiel treibt, unterliegt wohl keinem Zweifel.

Chinesische Rüstungen.

Das „Berl. T." meldet aus London: Die chinesischen Behörden betreiben ihre militärischen Rüstungen mit fieberhafter Hast und setzen die Forts in Verteidigungszustand. Da es unmöglich ist, Feld- und Festungsgeschütze zu importieren, so ist der Vizekönig Chan-chitung beauftragt worden, die Kompletierung des Arsenals von Hayang zu veranlassen. Es wird gemeldet, daß 4000 Chinesen aus Fotien auf dem Yangtsetiang in Nganking angekommen sind und nach Schansi gehen, um die Kaiserin zu befreien. In Shanghai ist man durchaus der Ansicht, daß die Alliierten keinen Durchzug von Truppen, Waffen und Vorräten auf dem Yangtse nordwärts gestatten sollten, bis der Kaiser nach Peking zurückgekehrt sei. Gleichzeitig sollte eine Bürgschaft des Schutzes aller fremdenfreundlichen Beamten gegen die Rache der Kaiserin verlangt werden.

Eine mysteriöse Verschwörungsgeschichte.

Der Vizekönig Liukunyi sandte einen Kommissar nach Shanghai, um in einer mysteriösen Verschwörungsgeschichte, über die der deutsche Konsul mit dem Taotai von Shanghai konferiert hatte, Erhebungen zu pflegen. Das Komplott soll angeblich gegen Tschantschitung und Liukunyi gerichtet gewesen sein. Unter den Verschwörern befinden sich hervorragende Reformer, die mit Kangyuwei in Verbindung stehen.

Li-Hung-Tschang,

der unter russischer Bedeckung nach Peking abgereist ist, soll den Russen versprochen haben, ihnen die Mandschurei abzutreten, falls Rußland seine Truppen aus Petschili zurückziehe, und die übrigen Mächte zu Friedensunterhandlungen veranlasse. Diese Meldung entstammt natürlich englischen Quellen. Was die Russen bereits besitzen, brauchen sie sich nicht erst versprechen zu lassen.

Kurze Meldungen.

Die in Shanghai garnisonierenden deutschen Truppen werden nach dem Norden abgehen und durch am 18. d. M. erwartete Nachschübe ersetzt werden. — Die Boxer sind noch nicht auseinandergetrieben worden. — In Japan hat die Nachricht von der Verlegung des kaiserlichen Hofes recht verstimmt. — Der Rückzug der japanischen Truppen aus Peking hat begonnen. — Die Russen nahmen am 1. Oktober Mukden ein, nachdem die letzte chinesische Armee in der Mandschurei zersprengt wurde. — Man hält es für möglich, daß von den Chinesen ein Angriff auf Shanghai gemacht wird. 8000 Mann chinesischer Truppen sollen über den großen Kanal nach Süden marschieren, um mit den dort befindlichen Truppen zusammenzustoßen. Alle fremden Truppen in Shanghai werden in Bereitschaft gehalten, einem Angriff zu begegnen. — Die Truppentransportschiffe „Valdivia" und „Arcadia" sind am 8. Oktober in Singapore angekommen.

Der südafrikanische Krieg.

* **Oldenburg**, 9. Oktober.

Die Verluste der englischen Armee in Südafrika betrugen in der letzten Woche 485 Mann. Seit Beginn des Krieges bis zum 29. September hatten die Engländer im ganzen 42,505 Mann verloren. Die Kranken in den südafrikanischen Hospitälern sind hier nicht inbegriffen.

Lord Roberts meldet von gestern aus Pretoria: Die Zahl der Buren, die sich ergeben oder die gefangen genommen werden, wächst täglich, und dürfte sich zur Zeit auf 16000 belaufen.

General Kelly Kenny berichtet: Ein Bataillon Freiwilliger wollte eine Abteilung Buren in der Nähe von Bultfontein überraschen, die Buren waren jedoch stärker, als man erwartet hatte, und das Bataillon mußte sich nach dreistündigem Kampfe zurückziehen. Die Engländer hatten sechs Verwundete, die Verluste der Buren waren schwer.

Reuters Bureau meldet aus Lydenburg: Während der letzten Tage ist Buller ständig vorgedrungen durch die Macmac-Hügel, das Ilgirmthal und Kriegspoort überall den Feind vor sich hertreibend. Gestern ist er in der Nähe von Ohrigstad angekommen.

Lord Roberts sandte an das Kriegsamt nachstehende Meldung aus Pretoria: General Clements hat mit Broadwood und Ridley in den letzten Tagen die Umgegend in der Nachbarschaft von Rustenburg vom Feinde gesäubert. Sie erbeuteten: 29 Wagen, einige Gewehre und über 10000 Gewehrpatronen. Die Verluste bei dem Angriff auf den Convoi in der Nähe von Dejagersdrift am 1. Oktober waren nicht so bedeutend, wie anfangs gemeldet wurde, es sind nur 7 Mann verwundet.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Ueber den augenblicklichen Aufenthalt des Kaiserpaares in Hubertusstock schreibt die „Post", daß die Umgebung des Jagdschlosses in der Schorfhaide auf eine weite Entfernung durch eine starke Postenkette für den öffentlichen Verkehr völlig abgesperrt ist. Die Abreise des Kaiserpaares von Hubertusstock erfolgt am Abend des 10. nach Homburg v. d. H., wo die Ankunft am 11. d. M. kurz nach 10 Uhr vormittags erwartet wird. Um 11 Uhr beabsichtigt der Kaiser auf der Saalburg anwesend zu sein, und der feierlichen Grundsteinlegung zum Reichs-Limesmuseum beizuwohnen.

— Wegen Majestätsbeleidigung wurde der Schriftsteller Maximilian Harden wegen eines Artikels in der Zeitschrift Zukunft, betitelt „Der Kampf mit dem Drachen", zu einer Festungshaft von sechs Monaten verurteilt.

Landesbibliothek Oldenburg

— **Wegen Majestätsbeleidigung** wurde in Düsseldorf laut „Franks. Ztg." ein Taubstummer zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden.

— Wegen Majestätsbeleidigung wurde in Hamburg ein Arbeiter Krogmann zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Als er wegen Lärmmachens zur Wache transportiert war, hatte er den Schutzleuten zugerufen: „Nehmt Euch in acht! Ich bin ein Anarchist. Auf einen Kopf kommt es mir nicht an. Dann hatte er eine den Kaiser beleidigende Aeußerung gethan.

— Wegen Majestätsbeleidigung wurde in Beuthen O.-S. ein Arbeiter Dzionsko zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

— **Wegen Beleidigung der Kaiserin** bei deren Durchreise wurde in Marburg ein Dienstmann zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

— Staatssekretär Graf Bülow kehrte von Hubertusstock nach Berlin zurück. Ebenso Finanzminister von Miquel, der gestern zum Kaiser nach Hubertusstock gereist war.

— Im „Reichsanzeiger" lesen wir, daß der Kommissar der freiwilligen Krankenpflege, Graf Solms, bekannt geben ließ, daß die Bundesregierung die ihr unterstellten Eisenbahnverwaltungen angewiesen habe, vom 16. d. Mts. an die für den Kriegsfall zu Gunsten der freiwilligen Krankenpflege getroffenen Bestimmungen des Militärtarifs beim Transport von Frachtgut zur Stelle der freiwilligen Krankenpflege anzuwenden. Etwa zu viel gezahlte Frachtgebühren sind zurückzuerstatten. Die Beförderung der Sendungen soll möglichst beschleunigt werden und, soweit angängig, auf Antrag der Absender auch per Personenzug stattfinden.

— Bei der Besichtigung des Rekruten-Lehrpersonals in den Garnisonorten des Reiches ist in diesem Jahre ganz besonders darauf hingewiesen, sich keiner Rekruten-Mißhandlung schuldig zu machen, da in Zukunft alle Fälle von Mißhandlungen zur gerichtlichen Verhandlung und Entscheidung gelangen werden, und nicht mehr, wie früher, von der Kompagnie oder dem Regiment geahndet werden. Auch ist den Ausbildungmannschaften jede Annahme von Geschenken untersagt worden.

Militärisches.

* Die Bildung neuer Truppenteile der deutschen Armee ist in den letzten Tagen vor sich gegangen. Nach dem Gesetze vom 25. März 1899, betr. die Friedenspräsenzstärke bezw. die Abänderung des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874, ist die Friedensstärke der deutschen Armee wie folgt festgestellt: Das deutsche Heer ist eingeteilt in 23 Armeekorps und zwar 18 preußische, 3 bayerische und 2 sächsische, mit insgesamt 495,500 Mann. Außer den durch die Neubewaffnung und verschiedenartige Formierung der Feldartillerie und der Verkehrstruppen geschaffenen Aenderungen, die zumeist schon am 1. April und 1. Oktober 1899 erfolgten, wurden am 1. Oktober 1900 noch die nachbenannten Neubildungen vorgenommen: 2 Eskadrons Jäger zu Pferde bei dem 7. Armeekorps, 2 Eskadrons Jäger zu Pferde bei dem 11. Armeekorps. Die Zahl der Eskadrons der deutschen Kavallerie beträgt somit heute 482. Ferner wurden gebildet: 19 fahrende Batterien Feldartillerie und eine Lehrabteilung der Feldartillerie-Schießschule, die zur Vervollständigung des nunmehr aus drei Abteilungen bestehenden Lehrregiments dient. Bayern besitzt vom 1. Oktober ab 3 Armeekorps mit 5 Divisionen.

Maschinengewehre sind bei 11 Jägerbataillonen und für die in Ostpreußen stehenden Infanterie-Regimenter Nr. 45 in Lyck und 146 in Sensburg bereits eingeführt worden. Die zur Fortbewegung erforderlichen Artilleriegespanne sind vorläufig von der Artillerie nur abkommandiert, um später durch etatsmäßige Bespannungen bei den betreffenden Truppenteilen ersetzt zu werden.

Ein neues Seitengewehr zu dem neuen Gewehr „M 98" soll, laut „B. T." in solinger Fabriken hergestellt werden, sodaß diese Privatindustrie auf Jahre Beschäftigung finde.

Ausland

Frankreich.

Der „Eclair" behauptet, zwischen dem Kriegsminister und General Brugère bestehe ein sehr gespanntes Verhältnis. Brugère sei über verschiedene vom Kriegsminister verfügte Maßnahmen, besonders über einzelne Personalveränderungen, sehr ungehalten, und gab dieser Verstimmung auch ungescheut Ausdruck. Das Bestreben des Kriegsministers ist nur darauf gerichtet, Brugère zum Rücktritt zu veranlassen; als Nachfolger ist bereits Zurlinden in Aussicht genommen. Zurlinden soll seine Zustimmung bereits gegeben haben. Die Regierung habe aber dieses Amt Zurlinden nur als Durchgangsposten zu seinem endgiltigen Rücktritt angeboten, da Zurlinden demnächst die Altersgrenze erreichen werde.

England.

Ueber die Geschäfte der Familie Chamberlain veröffentlicht der „Morning Leader" als Fortsetzung seiner Enthüllungen über die geschäftlichen Beziehungen des Kolonialministers Chamberlain die Liste von Aktionären einer Gesellschaft „Birmingham Trust". Von dieser Unternehmung sind 20 000 gewöhnliche Anteile und 10 000 Vorzugs-Anteile zu je 10 Pfund Sterling emittiert, und 7320 Anteile der ersteren Gattung und 2200 der letzteren befinden sich laut dieser Liste im Besitz von Mitgliedern der Familie Chamberlain. An der Spitze der Liste steht der Name des Kolonialministers Joseph Chamberlain selbst mit 500 gewöhnlichen und 1000 Vorzugsanteilen. Dann folgt der Name des jugendlichen Lord der Admiralität Austen Chamberlain, ferner die Namen anderer unmittelbarer Verwandter des Kolonialministers und der dem Kolonialminister verschwägerten Familien Ryland, Kenrick und Nettlefold. Der „Morning Leader" hat festgestellt, daß der „Birmingham-Trust" Besitzer von 4000 gewöhnlichen und 4975 Vorzugsanteilen der Firma „Tubes, Limited" ist. Die Firma „Tubes, Limited" fabriziert, ihrem offiziellen Jahresbericht zufolge, hauptsächlich „nahtlose Röhren für Röhrenkessel der britischen Admiralität". Der „Birmingham Trust" ist außerdem u. a. Inhaber von 355 gewöhnlichen Anteilen der Firma „Elliots Metal Company, Limited", die je einen Nominalwert von 10 Pfund Sterling haben. Vorsitzender dieser Gesellschaft ist Walter Chamberlain, ein Bruder des Kolonialministers, und Betriebsdirektor derselben ist sein Sohn Neville Chamberlain. „Elliots Metal Company" ist bekanntermaßen eine Gesellschaft, welche fast ausschließlich für die Admiralität arbeitet. Wenn also der Kolonialminister 1500 Anteile dieses „Birmingham Trust" besitzt, so stimmt das, wie der „Morning Leader" bemerkt, wenig zu seiner am 8. August im Unterhaus abgegebenen Erklärung, daß er kein direktes oder indirektes Interesse an irgend welcher Firma habe, die Kriegsmaterial fabriziert.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte (ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 9. Oktober.

* **Ein Erinnerungsbildnis des Großherzogs Nicolaus Friedrich Peter** nach einer Kreidezeichnung von Bernhard Winter erschien soeben in zwei Ausgaben im Verlage von Carl G. Oncken hierselbst. Der Verlag schreibt dazu: „Die erste tiefe Bewegung, die das oldenburger Volk erfüllte, als die Trauerkunde von dem stillen rasteder Sommersitze alles mit dem jähen Schreck des Unerwarteten traf, hat sich nunmehr gelegt, und die laute Klage ist verstummt. Was zurückgeblieben ist, ist das Gefühl dankbarer und ehrerbietiger Erinnerung an den geliebten Fürsten. Zugleich aber damit regt sich in allen Kreisen der Bevölkerung das Bedürfnis, die Züge des hohen Verewigten in einer bildlichen Darstellung aus seinen letzten Jahren festgehalten und der allgemeinen Verehrung zugänglich gemacht zu sehen. Seit dem Jahre 1887, in dem die bekannte Graupensteinsche Lithographie von unserm Verlage herausgegeben wurde, ist kein größeres Bildnis des Großherzogs erschienen, dessen Verbreitung in weiteren Kreisen möglich gewesen wäre. Jenes im wahren Sinne des Wortes populär gewordene Bild zeigte den Großherzog noch in voller rüstiger Manneskraft. Jetzt aber, nach dem schmerzlichen Ereignis vom 13. Juni erwachte allgemein der Wunsch, auch ein Bildnis des Siebzigjährigen, wie er in den letzten Jahren im Herzen seines Volkes lebte, ein bleibendes historisches Erinnerungsbild zu besitzen. Es ließ sich für diese Wünsche keine glücklichere und erfolgreichere Lösung denken, als daß der junge hochbegabte oldenburgische Meister Bernhard Winter sich bereitwillig der Aufgabe unterzog, ein solches Bild des verewigten Fürsten zu schaffen. Noch unter dem frischen Eindruck der Trauertage stehend, ist es ihm gelungen, die edlen, milden Züge, den gütigen Blick der Augen in seiner forschenden Lebendigkeit, die ganze Gestalt des Großherzogs Peter in der ihr eigentümlichen Schlichtheit und Hoheit, wie sie jedem im Lande vertraut war, unübertrefflich wiederzugeben. Unter allen, denen das inzwischen in allerhöchsten Besitz übergegangene Original des Winterschen Bildes zu Gesichte gekommen ist, war nur eine Stimme über seine Aehnlichkeit und Vollendung. Nachdem die Kunst des Malers ihr Bestes gethan, sind dann von unserm Verlage weder Mühe noch Mittel gescheut worden, um eine Vervielfältigung des Porträts in verschiedenen Arten der heutigen Technik zu bewirken und es dadurch allen Kreisen unseres Landes zugänglich zu machen. Es sind zu diesem Zwecke zwei Ausgaben hergestellt worden, eine durch Photogravure, zweifellos der modernsten und künstlerisch vornehmsten mechanischen Reproduktion, zum Preise von 12 Mk. (auf weißem Kupferdruckpapier, 58×78 cm, von Angerer-Berlin), und eine Volksausgabe in klarem, vortrefflichem Lichtdruck zum Preise von 3 Mk. (Mattlichtdruck auf weißem Karton, 58×78 cm, von Römmler u. Jonas-Dresden). Beide Blätter besitzen eine gefällige Form, die sie in hervorragender Weise zu Wandbildern geeignet macht. Von der Photogravure-Ausgabe wurden außerdem noch zwei Vorzugsgattungen hergestellt: 1. Remardrucke (rasteder Palais am Rande der Platte) 6 Abdrücke von der ungalvanisierten Kupferplatte auf japanischem Büttenpapier, Preis 40 Mk.; 2. Künstlerdrucke (vom Maler unterzeichnet) 10 nummerierte Abdrücke von der ungalvanisierten Kupferplatte auf holländischem Papier, Preis 25 Mk. So hofft der Verlag mit diesem Bilde eine Zierde für jedes oldenburger Haus, in dem man des Großherzogs Peter in unvergänglicher Liebe gedenkt, und allen Landsleuten eine schöne und willkommene Gabe zu bieten." — Unsere Leser wissen, daß wir in der Beurteilung des Winterschen Bildes ganz und gar mit dem Herausgeber der Reproduktion übereinstimmen. Wir können nun aus eigener Anschauung hinzufügen, daß die beiden Blätter der Wiedergabe nicht nur die Schöpfung Winters getreu nachbilden, sondern auch an sich den vornehmsten künstlerischen Eindruck machen. Es wäre zu wünschen, gerade wegen des künstlerischen Gehalts der Bilder, daß sie — in beiden Ausgaben — möglichst weite Verbreitung und Eingang in Schulen, Vereine, Gesellschaften und alle öffentlichen Räume fänden. Man weiß, wie sehr gerade in Fürstenbildern gesündigt wird gegen die Kunst; um so wohlthuender berührt diese Ausnahme, die zudem für uns Oldenburger den großen Wert besitzt, daß sie dem Atelier unseres geschätzten Bernhard Winter entstammt.

* **Die großherzogliche Hofkapelle** wird wie in den Vorjahren unter der Direktion des Hofmusikdirektors Manns im Laufe dieses Winters 8 Abonnementskonzerte im Theater geben, und zwar voraussichtlich am 31. Oktober, 14. November, 28. November 1900, 2. Januar, 23. Januar, 13. Februar, 6. März und 27. März 1901. Die Abonnenten voriger Saison, welche ihre Plätze beizubehalten wünschen, werden ersucht, solches Donnerstag, den 11., und Freitag, den 12. d. M., vormittags von 10 bis 12½ und nachmittags von 3½ bis 5 Uhr im Bureau der großherzoglichen Theaterkasse, Eingang Gartenseite, anmelden zu wollen; nach Ablauf dieser Frist wird Sonnabend, den 13. d. M., vormittags von 10 bis 12½ Uhr daselbst über die nicht belegten Plätze anderweitig verfügt werden. Der Abonnementspreis beträgt für den Sitz 16 Mk.; die Abonnementsbilletts sind sogleich beim Abschluß des Abonnements in Empfang zu nehmen. Die Bedingungen, betreffend den Besuch der Hauptproben, liegen zur Einsicht aus. Als Solisten sind verpflichtet: Fräulein Anni Hans, königliche Hofopernsängerin aus Hannover (Sopran), Herr Bruno Ahner, großherzoglicher Hofkonzertmeister aus Schwerin, Herr H. Schenten, königlicher Hofopernsänger aus Hannover (Tenor), Herr Arthur Schnabel, Pianist aus Wien, Herr Hermann Gura, großherzoglicher Hofopernsänger aus Schwerin (Bariton), Fräulein Charlotte Huhn, königlich sächsische Hofopernsängerin aus Dresden (Alt), Herr Professor Hermann Ritter aus Würzburg (Viola alta), Fräulein Elfriede Christiansen, Pianistin aus Bremen. — Wir können unsere Leser nur dringend bitten, durch Abonnement und regen Besuch dieser Konzerte die ernsten, künstlerischen Bestrebungen der Kapelle, ihres tüchtigen Leiters und der großherzoglichen Intendanz zu unterstützen.

* **Kirchensache.** Die Rechnung der katholischen Kirchengemeinde Oldenburg pro 1899/1900 liegt von gestern an 14 Tage lang im Rathause, Zimmer 22, vormittags von 9 bis 1 Uhr, zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aus.

* **Schulsache.** Für die höhere Bürgerschule in Varel wird zu April 1901 ein akademisch gebildeter Lehrer gesucht, der Qualifikation in Mathematik und Naturwissenschaft für Mittelklassen hat. Anfangsgehalt 2400 Mk., steigend alle drei Jahre um 200 Mk. bis zum Maximum von 4000 Mk. Die ersten 2 Jahre provisorische Anstellung. Baldige Meldung unter Einsendung von Zeugnissen und Lebenslauf an den Schulvorstand, Bürgermeister von Thünen, erwünscht.

(-) **Eine Generalversammlung** des „Neuen Bürgerklubs" fand gestern Abend im Vereinslokal, Doodts Etablissement, statt. Es waren nur ca. 25 Mitglieder des ca. 300 Mitglieder starken Vereins erschienen. Punkt 1 der Tagesordnung, Vorstandswahl, wurde durch die einstimmige Wiederwahl der statutengemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder Andreae, Decker, Gerdes, Giese und Meyer erledigt. Punkt 2, Statutenänderung, betraf die Einladungen der Mitglieder zu den Versammlungen rc. Es wurde beschlossen, bei dem billigen Portosatz die Mitglieder, statt wie bisher durch Zeitungsannoncen, durch Postkarte einzuladen. Der 3. Punkt betraf die im Verlaufe des Jahres abzuhaltenden Festlichkeiten. Hierzu wurde beschlossen, die Arrangierung der Feste dem Vorstande zu überlassen.

* **Die Aufführung von Bizets Oper „Carmen"** durch das bremer Opernpersonal im hiesigen Theater ist für nächsten Montag in Aussicht genommen.

* **Im Handwerkerverein** hielt gestern im Saal des Kunstgewerbemuseums Direktor Narten einen zweistündigen, sehr interessanten Vortrag über seinen Besuch der pariser Weltausstellung, auf den wir voraussichtlich noch ausführlich zurückkommen können.

* **Der Vorstand des Verbandes der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes** hat auf Sonnabend, den 27. Oktober d. Js., nachmittags 1 Uhr, eine schon gestern erwähnte Ausschußsitzung in den kleinen Saal des Civil-Kasinos berufen, welcher folgende Tagesordnung zu Grunde gelegt ist: 1. Bericht betreffend pariser Ausstellung, 2. Feststellung der Rechnung pro 1899, 3. Feststellung des Voranschlags und der Umlage pro 1. Januar 1901/2, 4. Wahl von zwei Vorstandsmitgliedern gemäß § 17, 4 des Statuts, 5. Vornahme der für das nächste Jahr erforderlichen Kommissionswahlen, 6. Verschiedenes. Zu Ziffer 4 der Tagesordnung wird noch bemerkt, daß die Herren D. Wilken-Borgstede und H. Habben-Quanens mit dem 1. Januar 1901 aus dem Vorstande ausscheiden.

* **Die Kunde von einem Totschlag in Eversten** verbreitete sich heute früh überall in der Stadt. Darnach wurde gestern Abend spät der Arbeiter Freese, der seit vielen Jahren im Engrosgeschäft des Kaufmanns H. Lohse an der Bahnhofstraße hierselbst thätig ist, von dem Landmann Diedrich Schütte in Eversten erschlagen. Nach Zusammenstellung der verschiedenen Berichte ergiebt sich etwa folgendes Bild der Bluttat: Der Landmann Diedrich Schütte, in dem Rufe eines gewaltthätigen Menschen stehend, der sich zeitweise wegen Verschwendung unter Kuratel befand, bewohnt in Eversten hinter dem Kirchhof auf dem sogenannten Staken ein Bauernhaus. Die anstoßende, zu einer Wohnung eingerichtete Scheune hatte er seit längerer Zeit an den Arbeiter Freese vermietet, einen ruhigen, durchweg soliden und ordentlichen Menschen. Die beiden Nachbarn bekamen oft Streit darüber, daß Schütte sein Pferd abends frei umherlaufen ließ, so daß es auf Freeses Land kam und die Gartenfrüchte zertrat. So soll es auch gestern wieder gewesen sein. Gegen 10 Uhr soll sich dann Freese in die Wohnung Schüttes begeben haben und dort heftig geworden sein. Später ist er fast bewußtlos in seinem Hause aufgefunden worden. Der nachts um 1 Uhr hinzugerufene Arzt traf ihn, nur mit dem Hemd bekleidet, im Stalle sitzend an, und ordnete sofort die Ueberführung ins Piushospital an, wo der Unglückliche um 3 Uhr ankam und gegen 5 Uhr, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben, verschied. Die vorläufige Körperuntersuchung ergab einen rechtsseitigen Schädelbruch. Am rechten Schenkel befanden sich außerdem Bißwunden, von Hunden herrührend. Auf die Frage seiner Angehörigen, ob Schütte ihn geschlagen habe, soll Freese noch genickt haben. Man vermutet nun, daß Schütte in seiner Wohnung den Freese mit Hunden gehetzt und mit einem schweren Gegenstand, man sagt, eine Wagenrunge sei es gewesen, den Schädel eingetrieben habe. Da die That aber ohne Zeugen geschah, so schwebt einstweilen noch ein Dunkel darüber. Die öffentliche Meinung nennt Schütte jedoch bestimmt den Mörder. Heute Morgen befand er sich noch auf freiem Fuß, aber seine Festnahme war schon beantragt. Der Tote hatte eine Frau und eine Reihe von Kindern, wovon mehrere noch die Schule besuchen. Er war von großer Figur, während Schütte eine untersetzte Statur hat.

* **Der Fuhrwerksverkehr auf der Chaussee von Oldenburg bis Rastede** bei km 10 und km 12 ist von gestern an auf etwa 3 Wochen wegen vorzunehmender Umlegung der Klinkerbahn erschwert.

* **Verhaftung.** Auf Antrag der kaiserlichen Ober-

Landesbibliothek Oldenburg

postdirektion wurde in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag der Postassistent Horn, welcher seit ca. drei Wochen verschwunden war und vor einigen Tagen wieder in Linz am Rhein auftauchte, verhaftet. H. ist der Unterschlagung amtlicher Gelder dringend verdächtig.

* **Das bekannte und beliebte Mitglied der hiesigen Bühne, Herr Seyberlich,** ist seit einigen Tagen verschwunden, ohne daß man eine Spur von ihm finden kann und weiß, wo er sich aufhält. Seinetwegen mußte der Spielplan heute dahin geändert werden, daß statt „Der Herr Senator" „Frauenkampf" und der „Einsiedler" gegeben werden. Man hat an allen Orten, wo man ihn mutmaßen konnte, ohne Erfolg Nachforschungen angestellt. Die letzte Spur von ihm datiert aus Wilhelmshaven. Man vermutet, daß ihm ein Unglück zugestoßen sei.

(-) **Der Turnverein „Jahn"** verabschiedete gestern in einem flotten Kommers bei Holldorf seine diesjährigen Rekruten.

* * *

□ **Zwischenahn,** 8. Oktober. Gestern hielt der Zwischenahner Kriegerverein eine Wanderversammlung im Schützenhof ab. Nach dem dort gefaßten Beschlusse soll am Geburtstag des Großherzogs ein Ball im Vereinslokal abgehalten werden. Im nächsten Frühjahr sind 25 Jahre seit der Gründung des Vereins verflossen, das Stiftungsfest soll in größerem Maße gefeiert werden, man will an etwa 30 auswärtige Vereine Einladungen dazu schreiben. Dem Gesamtvorstande, der noch durch Zuziehung aus der Mitgliederschaft sich verstärken kann, ist die Anordnung der Festlichkeiten übertragen worden. Am 21. Oktober ist die nächste Versammlung und zwar bei G. Eilers in Elmendorf; hiermit sind die Wanderversammlungen beendet.

* **Elsfleth,** 8. Oktober. Am Sonnabend hielt die Schiffer- und Reeder-Gesellschaft „Concordia" hier eine Sitzung ab. Zu längerer Diskussion gaben Anlaß der Spruch des Seeamts zu Flensburg, betreffend Verunglückung des Dampferkapitäns Closter, der in einen verschlossenen Tank hinabsteigen wollte, und dabei durch Einatmen von sauerstoffarmer Luft starb. Das Seeamt empfiehlt, solchen Räumen vor dem Betreten erst durch einen sogenannten Windsack frische Luft zuzuführen, und darauf die Luft vermittelst einer eingeführten Sicherheitslampe zu prüfen. Die Lampe erlischt in sauerstoffarmer Luft. Ferner wurde die Aufmerksamkeit auf die Gefahren gelenkt, welche mit dem Genuß ungekochten Wassers verbunden sind, welches Schiffe aus tropischen Gegenden mitnehmen, wo eine Kontrolle desselben nicht in hinreichendem Maße ausgeübt werden kann. Um dem Widerwillen der Besatzung gegen gekochtes Wasser zu begegnen, sei es zweckmäßig, dasselbe mit etwas Thee oder Reis oder dergleichen aufzukochen. Die Außerachtlassung dieser Maßregel führte auf dem bremer Schiff „Hedwig" und der elsflether Bark „Dorothea" so schwere Unfälle herbei, daß beide Schiffe ihre Führer durch Tod verloren und nur mit großer Mühe einen Nothafen anlaufen konnten. Weiter entstand eine lebhafte Debatte über die Zweckmäßigkeit der Beaufsichtigung des Tiefganges der Seeschiffe durch die Seeberufsgenossenschaft. Während einige Redner das in Deutschland eingeführte Verfahren empfahlen, waren andere der Meinung, daß das englische Verfahren einer Tiefladelinie — Board of Trade-Marke — vorzuziehen sei. Jedenfalls sei an der Hand der Erfahrung zu prüfen, welches Verfahren den schließlichen Vorzug verdiene.

Aus den benachbarten Gebieten.

* **Wilhelmshaven,** 9. Oktober. Das gestrige Konzert der Pianistin Fräulein Susanne Amsinck mit den oldenburger Kammermusikern Kufferath, Düsterbehn und Klapproth in „Burg Hohenzollern" war erfreulicherweise recht gut besucht und trug auch nach der künstlerischen Seite einen großen Erfolg davon. Die Kammermusikkompositionen, für Wilhelmshaven ein seltener Genuß, gelangen trotz des immerhin schwierigen Ensemblespiels ganz ausgezeichnet, und die ungestörte Aufmerksamkeit und der herzliche Beifall der Zuhörerschaft bewiesen, daß in den musikalischen Kreisen unserer Stadt ebensoviel Verständnis wie Bedürfnis nach vornehmer Musik herrscht. Von den Mitwirkenden zeichnete sich vor allem Fräulein Amsinck aus, die nicht nur in den drei Kammermusiknummern, sondern auch als Solistin und als Begleiterin des Sologeigers ein reiches Feld der musikalischen Bethätigung hatte. Mit großer Durchdringung, sicherer Technik und machtvollem Anschlage brachte sie ihre Solonummern auf einem besonders klangvollen Blüthnerschen Flügel heraus, das grandiose Scherzo b-moll von Chopin, Schuberts ausdruckvolles as-dur Impromptu und als erklatschte Zugabe eine wirkungsvolle Serenade von Ole Olsen. In Herrn Düsterbehn lernten wir einen hervorragenden Geiger kennen, der außer im Ensemble die Zuhörer durch den Vortrag von Hubays Czardasszenen entzückte. An eigentlicher Kammermusik gelangten zur Aufführung Rheinberger, Klavierquartett es-dur, in dem besonders auch die Herren Klapproth (Bratsche) und Kufferath (Cello) den Wohlklang ihrer schönen Instrumente und ihr vorzügliches Spiel zur Verwendung brachten, ferner Haydn, Trio g-dur, letzter Satz, die originelle ungarische Musik, und der gefühlstiefe erste Satz des Schumannschen Klavierquartetts in es-dur. Fräulein Amsinck darf auf eine wohlgelungene dankenswerte Veranstaltung stolz sein.

* **Emden,** 8. Oktober. Wie in hiesigen Kreisen verlautet, wird im Mai oder Juni nächsten Jahres die Besichtigung unseres Hafens durch den Kaiser vor sich gehen. Bei dieser Gelegenheit werden voraussichtlich zwei Standbilder, das des Großen Kurfürsten und Friedrichs des Großen, deren Aufstellung beabsichtigt wird, enthüllt werden. Zum Empfang des Kaisers sollen 30000 Mk. bewilligt worden sein.

* **Leer,** 8. Oktober. Hier fand gestern die Einweihung der zweiten lutherischen Kirche unter großer Beteiligung der Gemeinde statt. Die Kirche ist in gotischem Stil erbaut. Die Kosten des Baues sind zum großen Teil durch Schenkungen aufgebracht.

* **Hamburg,** 8. Oktober. Zum Dienstmädchenmord in Hamburg lesen wir weiter: Die Verhandlung findet unter Leitung des Landgerichtsdirektors Dr. Goverts statt; Buchholz wird von Dr. v. Oldershausen verteidigt. Es sind 85 Zeugen und Sachverständige geladen. Buchholz giebt an, daß er und die Thurau sich gegenseitig öfter kleine Summen geliehen hätten. Den Tod der Thurau schildert er wie früher, doch weiß er nicht mehr, ob gerade die Wagenachse die tödliche Wunde verursacht habe. Der Präsident hält ihm vor, daß nach Aussage der Frau Buchholz die Schaufel, die er angeblich von dem Gerüst herunternehmen wollte, garnicht darauf gelegen habe. Buchholz erwidert, seine Frau wolle ihn hineinlegen, sie habe ihn auch zum Geständnis drängen wollen, obgleich er nichts zu gestehen habe. — Die Frau des Angeklagten war, während die Thurau zu ihnen kam, in Lübeck, und nach deren Tode reiste der Mann ihr dorthin nach, um mit der Familie am lübecker Volksfest teilzunehmen. Sie will bei dieser Gelegenheit nichts Auffälliges an ihrem Manne bemerkt haben. Erst als sie wieder in Hamburg waren, habe er ihr erzählt, die Thurau sei zu Besuch dagewesen, habe Milch getrunken und dabei plötzlich einen Schlaganfall bekommen; er habe sie ins Krankenhaus gebracht und dort sei sie gestorben. Am zweiten Tage der Verhandlung demonstriert zunächst Buchholz, wie das Herunterfallen der Geräthschaften sich zugetragen haben soll. Er giebt an, als das erste Brett herunterzufallen drohte, habe er der neben ihm stehenden, mit dem Zuknöpfen ihrer Schuhe beschäftigten Thurau zugerufen: „Minna weg!"; der Präsident hält ihm vor, daß er diesen Umstand bisher noch nie angeführt hat. Kriminalkommissar Plötz, der mit den Nachforschungen nach der verschwundenen Thurau betraut war, ging zu Buchholz, weil er wußte, daß die Vermißte früher dort gewohnt hatte; die Eheleute bestritten aber, etwas von ihr zu wissen. Erst später, als Buchholz verdächtig geworden war, gab er zu, die Leiche vergraben zu haben. Physikus Dr. Wahncau hat diese secirt; in der rechten Schläfe fand er ein rundes Loch von 4 Cm. Durchmesser. Daß diese Verletzung durch das Auffallen einer Wagenachse verursacht sei, hält er für nicht unmöglich, aber für unwahrscheinlich. Einige Zeuginnen sagen dann aus, daß die Thurau ein heiteres, liebenswürdiges und ordentliches Mädchen gewesen sei. Buchholz wird von anderen Zeugen nicht ungünstig beurteilt; er sei arbeitsam, habe aber ein verschlossenes Wesen. Eine Zeugin bekundet, bei Buchholz eine Stellage gesehen zu haben, auf der Bretter lagen.

Verschiedene Fragen über den Ladenschluß.

Kann das Personal nach dem „9 Uhr-Ladenschluß" noch weiter beschäftigt werden? Darüber schreibt der „Confektionär": Der 9 Uhr-Ladenschluß ist in Kraft getreten. Wie sich die Geschäftswelt und das Publikum damit abfinden werden, wird die Zukunft lehren. Es werden manche Lücken und Unklarheiten, die das Gesetz enthält, in der Praxis ausgefüllt und geklärt werden. Zwei Punkte aber, die von hervorragender Bedeutung für das gesamte Geschäftsleben sind, möchten wir in Kürze besprechen. Der erste betrifft die Frage: Ist der 9 Uhr-Ladenschluß zugleich Geschäftsschluß? d. h. ist unter dem in § 139e des neuen Gesetzes genannten „Schluß des geschäftlichen Verkehrs" nur der Verkehr mit dem Publikum, d. h. der Verkauf an die Kunden, oder ist darunter die gesamte Geschäftsthätigkeit zu verstehen. Wir stehen nicht an, uns für die erstere Auslegung zu erklären, und zwar aus folgenden Gründen: Jedes Geschäft, selbst das kleinste, bedingt vielerlei Arbeiten, die sich während der Verkaufsstunden nicht erledigen lassen. Die Reinigungsarbeiten, das Aufräumen und Sortieren der Waren, das Nachrechnen der Kontrollzettel und vieles andere muß außerhalb der gewöhnlichen Geschäftszeit abgemacht werden. Sobald er nur die Mindestruhezeit seiner Angestellten wahrt, ist der Prinzipal unzweifelhaft berechtigt, diese unumgänglich notwendigen Arbeiten nach Schluß des Geschäfts um 9 Uhr von denselben erledigen zu lassen. Denn diese Arbeiten lassen sich großenteils nur im unmittelbaren Anschluß an die Geschäftszeit abwickeln, und jedenfalls dürfte es den Angestellten auch angenehmer sein, abwechselnd abends eine Stunde länger zu arbeiten, als diese Stunde morgens früher zu kommen. Personal, das um 9 Uhr morgens ins Geschäft kommt, kann bis 10 Uhr abends beschäftigt werden. Wir halten es für unzweifelhaft, daß der Ladenschluß noch nicht den Schluß des gesamten Geschäftsbetriebes bedeutet, und daß jeder Prinzipal berechtigt ist, die nicht zu umgehenden, zum Betriebe des Geschäfts erforderlichen Arbeiten auch nach 9 Uhr von seinen Angestellten ausführen zu lassen, unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß stets die elfstündige Ruhepause des Personals gewahrt wird.

Der zweite Punkt, der eine noch größere Bedeutung besitzt, betrifft die Frage, ob auch die Engrosgeschäfte unter das Gesetz fallen? Diese Frage ist entschieden mit „Nein" zu beantworten. Die ganze Fassung des § 139c, wo vom 9 Uhr-Ladenschluß die Rede ist, ist auf die Detailgeschäfte zugeschnitten, an sie wird gedacht bei den „im Laden schon anwesenden Kunden", die noch bedient werden dürfen, auf sie wird bei den Ausnahmefällen, wo länger geöffnet bleiben darf, Rücksicht genommen. Auch die Fassung des Paragraphen 139c des neuen Gesetzes, wo von „offenen Verkaufsstellen und den dazu gehörigen Schreibstuben und Lagerräumen" die Rede ist, läßt deutlich erkennen, daß nur an Detailgeschäfte gedacht wird. Denn Engrosgeschäfte bestehen überhaupt nur aus Schreibstuben und Lagerräumen, haben also gar keine offenen Verkaufsstellen im Sinne des Gesetzes. Endlich brauchen wir nur auf die Begriffsbestimmung des „offenen Ladens" hinzuweisen, die das Oberverwaltungsgericht (Band I 309 ff. unterm 11. April 1893) gegeben hat, welches nur die dem Kleinverkehr dienenden Verkaufslokale zu den offenen Läden resp. offenen Verkaufsstellen zählt. Daß aber offene Verkaufsstelle und offener Laden sich im neuen Gesetze decken, geht daraus hervor, daß in demselben vom „Laden"schluß die Rede ist. Wir denken, daß die angeführten Gründe hinreichen, zu beweisen, daß Engrosgeschäfte nicht offene Verkaufsstellen im Sinne des Gesetzes sind.

Müssen nach 9 Uhr abends die Saufenster dunkel sein? Darüber schreibt die bekannte Konfektionszeitung „Der Geschäftsfreund" Folgendes: „Es ist lediglich der Geschäftsbetrieb nach 9 Uhr abends untersagt, dagegen brauchen die Schaufenster nicht verhängt zu werden, auch wird namentlich die Beleuchtung der Auslagen, Schaufenster, Schaukasten, wie der Ladenlokale selbst von der neuen Bestimmung nicht berührt. Es können also z. B. die in besseren Geschäften üblichen Saisondekorationen nach wie vor veranstaltet und beliebig lange, soweit die Vorschriften der Sonntagsruhe nicht entgegenstehen, nach 9 Uhr abends dem Publikum gezeigt werden."

Aus aller Welt.

Das Eisenbahnunglück bei Heidelberg.

Das schwere Unglück bei Heidelberg, von dem wir gestern berichteten und dem außer einer ganzen Reihe von Schwerverwundeten bislang sieben Menschenleben zum Opfer gefallen sind, nahm laut „Fr. Ztg." folgenden Verlauf: Das Unglück geschah abends 6,30 Uhr vor der Station Karlsthor. Ein dicht besetzter Lokalzug hatte am Hansacker angehalten, um die Billetrevision im Zuge vornehmen zu können, als plötzlich der 6,29 Uhr fällige Zug von Neckargemünd angefahren kam. Wegen der scharfen Kurve, die dort die Bahn macht, konnte der Zugführer den noch haltenden Lokalzug nicht rechtzeitig bemerken und der Zug fuhr mit voller Gewalt auf den Lokalzug auf, so daß die drei letzten Wagen förmlich aufeinandergeschoben wurden. Es erfolgte eine erschütternde Katastrophe, Schmerzensrufe und Wimmern erfüllte die Luft. Ein grauenhafter Anblick bot sich den zu Hilfe eilenden Personen dar. Die meisten Passagiere der letzten drei Wagen waren zwischen den Trümmern eingeklemmt und schrecklich verletzt. Abgesahrene Körperteile lagen umher. Nachdem Hilfsmannschaften, Aerzte und die Sanitätskolonne eingetroffen waren, wurden Notverbände angelegt und die Verwundeten und Toten ins akademische Krankenhaus und andere Heilanstalten verbracht. Das schwere Unglück verschuldete der 21jährige Eisenbahnassistent Albert Weipert von der Station Karlsthor, der diesen Dienst seit 8 Tagen versah. Staatsminister von Brauer kam heute früh zur Untersuchung des Unglücks an. Ebenso ist der vortragende Rat im Reichseisenbahnamt v. Misani an der Unfallstelle eingetroffen.

Letzte Depeschen.

Die Wirren in China.

* **London,** 8. Oktober. Das Reutersche Bureau hat von der hiesigen japanischen Gesandtschaft die Mitteilung erhalten, daß bei der Einnahme von Schanhaikwan auf japanischer Seite 120 Seesoldaten von der „Takasago" beteiligt waren. Nach vorläufigem Uebereinkommen wird das nördliche Thor der Stadt von Franzosen und Engländern, das östliche von den Russen, das südliche von den Deutschen und das westliche von den Japanern und Italienern besetzt gehalten. Die Japaner haben auch die Wache über die Maschinenanlagen der elektrischen Beleuchtung zwischen dem zweiten und dem fünften Fort.

* **London,** 9. Oktbr. „Daily Telegraph" meldet aus Kanton vom 7. Oktober: 5000 Aufständische von der Sanhohwei-Gesellschaft haben die kaiserlichen Truppen geschlagen und verschiedene Plätze zwischen Mirsbai und Deepbat genommen. Dieselben rücken jetzt südwärts vor. Der Vizekönig Tafsu hat heute den Admiral Ho und den Admiral Tong abgesandt, um die Aufständischen zu bekämpfen.

* **Petersburg,** 8. Oktbr. Der „Nowoje Wremja" wird aus Wladiwostok vom 4. d. M. gemeldet, daß die russischen Truppen wahrscheinlich nicht nach Bodune Mukdenaschi vorrücken, sondern sich auf den Schutz der mandschurischen Eisenbahn beschränken werden. Der Generalgouverneur Grodekoff leite persönlich die Vorbereitungen für die Ueberwinterung der Truppen in der Provinz Girin.

* **Kapstadt,** 9. Oktbr. Die Ortschaften Wepener, Rouxville und Ficksburg sind in den Händen der Burenabteilungen, die augenscheinlich von den Engländern südwärts getrieben werden. Es wird der Versuch gemacht, die Buren-Abteilungen zu umzingeln.

* **Wien,** 8. Oktbr. Der Kaiser ist abends aus Schönbrunn wieder hier eingetroffen.

* **Pest,** 8. Oktbr. Der „Pester Lloyd" meldet: Gegenwärtig findet zwischen den Mächten ein Gedankenaustausch bezüglich Einberufung einer antianarchistischen Konferenz statt. Die Einladung ist jedoch nicht von Italien ausgegangen.

* **Brest,** 8. Oktober. Der britische Dampfer „Glenlivet", von Bilbao ausgegangen, strandete hier in der Nähe. Das Schiff ist total verloren; die Mannschaft ist gerettet.

Wetterbericht

vom Montag, den 8. Oktober.

Ueber ganz Kontinentaleuropa und bis nach Mittelschweden hin lagerte heute ein Hochdruckgebiet, das in ganz Deutschland heiteres, morgens nebliges, trockenes Wetter veranlaßt. Eine im Nordwesten erschienene Depression dürfte für uns ohne Bedeutung bleiben und eine Wetteränderung deshalb nicht zu erwarten sein.

Wettervoraussage

für Mittwoch, den 10. Oktober.

Früh neblig, sonst heiter, trocken, nachts sehr kühl, mittags mild.

Bekanntmachung.

Nach Ziffer 6 Abs. 5 der Straßenordnung sind bei trockener Witterung **die Straßen vor dem Kehren derart mit Wasser zu sprengen, daß das Fegen keinen Staub aufwirft.**

Da diese Vorschrift noch immer nicht genügend befolgt wird, bringt der Magistrat sie mit dem Bemerken in Erinnerung, daß er **Zuwiderhandlungen dagegen strenge bestrafen** wird.

Oldenburg, den 28. September 1900.

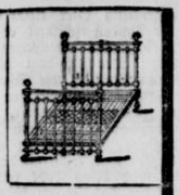
Stadtmagistrat.

Tappenbeck.

von einigen tausend angesehenen Professoren und Aerzten erprobt, angewandt und empfohlen! Beim Publikum seit 18 Jahren als das **beste, billigste und unschädlichste Blutreinigung- u. Abführmittel** beliebt und wegen seiner angenehmen Wirkung Salzen, Tropfen, Mixturen, Mineralwässern 2c. vorgezogen. — Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken und muß das Etikett der ächten Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen ein weißes Kreuz, wie nebenstehende Abbildung, in rotem Felde tragen. Nur 5 Pfg. kostet die tägliche Anwendung. Die Bestandteile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Teilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Landesbibliothek Oldenburg

Kaufe kein Bett ohne Patent-Matratze



von

Westphal & Reinhold, Berlin 39,

Marke **„Non plus ultra“.**

Seit 12 Jahren bestens bewährt!

Preislisten, auch über Eisen- und Messingbettstellen, gratis.

Ueberall erhältlich.

Zur Hebung

der **Jader** Gemeindeabgaben, Jader-Wapeler Sielanlagen u. Jaderberger Schulumlagen sind folgende Tage angesetzt:

Freitag, den 12. Oktbr. d. J., vorm. 9—11 Uhr, bei Ww. Ahrens, nachm. 2—5 Uhr bei H. Thormählen;

Sonnabend, den 13. Okt. d. J., vorm. 9—11 Uhr, bei F. Gröning, nachm. 3—5 Uhr, bei A. Warns;

Montag, den 15. Oktbr. d. J., nachm. 3—6 Uhr, bei H. Schildt;

Mittwoch, den 17. Oktbr. d. J., vorm. 9—12 Uhr u. nachm. 3—6 Uhr, in Brüggemanns Gasthause zu Rastede.

Der Rechnungsführer.
H. Mönnich.

Gemeindesache.

Ohmstede. Wahl der Mitglieder zur Landwirtschaftskammer am **Mittwoch,** den **10. Okt. d. J.,** nachm. von 4—6 Uhr, im „Ohmsteder Krug“.

Der Gemeindevorsteher.
Hanken.

Verkauf e. Wirtschaft ꝛc. zu Oberlethe.

Herr Rechtsanwalt **Möhring** in Oldenburg läßt die zur Konkursmasse des Wirts **G. Albers** zu **Oberlethe** gehörigen

Immobilien,

als: 1. das zum Wirtschaftsbetriebe eingerichtete Wohnhaus nebst anliegendem neuen großen Tanzsale, einem neuen Stallgebäude und 0,64,27 ha großem Garten;

2. Wiese „Im Bruch“, groß 0,91,77 ha;

3. Ackerland „Im Strohrichen“, groß 1,27,13 ha;

4. desgleichen „Auf dem Oberlether Esch“, groß 0,35,20 ha;

5. desgleichen „In den Voßbergen“, groß 0,90,00 ha;

öffentlich meistbietend mit baldmöglichstem Antritt durch den Unterzeichneten verkaufen, und findet **letzter** Verkaufstermin am

Donnerstag, den 18. Okt. d. J.,
nachm. 4 Uhr,
im Theater-Restaurant in Oldenburg statt.

Die Wirtschaft, an der Wardenburg-Oberlether Chaussee zwischen diesen beiden Dörfern belegen, (Chausseegeld-Hebestelle für diese Chaussee), wird mit komplettem Wirtschafts- und Saal-Inventar, als namentlich: ca. 200 Stühle, 50 Tische, Tresen, Reolen, Kron- und Wandleuchter ꝛc. verkauft. Die Ländereien kommen stückweise zum Verkauf.

Auf der Wirtschaft können ca. ⅓ des Kaufpreises zu mäßigen Zinsen stehen bleiben.

In diesem Termine wird auf das Höchstgebot der Zuschlag erteilt werden.

Käufer lade ein mit dem Bemerken, daß ich zu jeder näheren Auskunft gern und unentgeltlich bereit bin.

Wardenburg. W. Gloystein,
Aukt.

Borsdorfer Apfelwein. Flasche **30** ₰

Aug. Ernst Menke.
Spezialität Fruchtweine
31 Sorten lt. Preisliste.

Im Kommissionsverlage von **H. Hintzens Buchhandlung** (Cornelius Bode) erschien soeben:

Dr. Benno Diedrich.

Großherzog Peter von Oldenburg.

Erinnerungsblätter. Preis 1 Mk.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

S. Brandes, Langestr. 41,

empfiehlt in großer Auswahl:

Tafel-, Kaffee-, Waschservice, Weingläser, Küchenborten.

Bis zum **15. d. Mts.** gebe auf sämtliche Waren einen Rabatt von

10 Prozent.

Einen großen Posten zurückgesetzter Sachen, u. a. mehrere **große Tafel- und Kaffeeservice,** verkaufe zu **außerordentlich billigen Preisen** und mache ich auf diese günstige Gelegenheit zum Einkauf von Aussteuern ꝛc. besonders aufmerksam.

Gemeindesache.

Der hiesige

Vieh- u. Krammarkt

ist vom 12. d. Mts. auf Dienstag, den 16. d. M., verlegt.

Edewecht, 1900, Okt. 8.

Der Gemeindevorstand.
Jüchter.

Köterei-Verkauf.

Ipwege. G. Hillen Köterei in **Ipwege** wird am **Dienstag, den 16. Oktober, nachm. 4 Uhr,** in **Bunjes'** Wirtshause zum **3. und letzten Male** zum **Verkauf** aufgesetzt und **wird dann der Zuschlag erfolgen.**

Die Besitzung besteht in **guten Gebäuden und 6½** ha **Ländereien** guter Bodenbeschaffenheit.

Kauflustige ladet ein

J. Degen, Aukt.

Geschenk für Erwachsene.

Iris-Bücher.

Gebunden, illustriert, billig.

Ev. **Gratisprämie** im W. von

1000 Mark

und andere. 3 Probebände frk. geg. ℳ 3. Zu beziehen von **A. Schusche,** München 14, Hildegardstr. 18a.

Zu verk. auf gleich oder Mai ein **Wohnhaus** mit Werkstelle u. großem Garten, passend f. e. Schlosser. Werkzeug kann mit übernommen werden. Zu erfragen Sonnenstr. 38, oben.

Zu verk. ein **Damenrad** (Opel), Preis 40 ℳ. Alexanderstraße 1.

Mittwoch Nachmittag 4 Uhr soll in Ohlenbusch' Gasthause zu Bürgerfelde eine fette Kuh ausgehauen werden, Pfd. 40 Pfg.

Zu kaufen gesucht ein **Fanlenzer** für eine kr. Frau.

Nachzufragen Georgstraße 6.

Oeffentlicher Verkauf eines Geschäftshauses.

Der **Kaufmann und Wirt Wilh. Reiners hierselbst** beabsichtigt wegen **Kränklichkeit und hohen Alters** seine an der **Lindenstraße unter Nr. 45 (Ecke der Linden- und Willersstraße)** belegene Besitzung, bestehend aus

einem großen, zweistöckigen Hause, geräumigen Stall, Kegelbahn und Garten,

öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.

In dem Hause, welches sich in unmittelbarer Nähe des Garnisonlazaretts befindet, ist seit **vielen Jahren**

Handlung u. Wirtschaft

mit sehr gutem Erfolge betrieben.

Zweiter Termin zum Verkaufe der vorgedachten Besitzung ist auf

Mittwoch, den 10. Okt. d. J., nachm. 5 Uhr,

im Hause des Verkäufers, Lindenstraße Nr. 45 (Ecke der Linden- und Willersstraße) angesetzt, wozu ich Kaufliebhaber mit dem Bemerken einlade, daß in diesem Termin bei nur irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag erfolgen soll.

Oldenburg, Kurwickstr. 33.

Heinrich Westing.

Deutsche Kolonial-Marken

von **China, Samoa, Kamerun, Togo, Ost- u. Südwestafrika, Carolinen-Inseln** ꝛc. ꝛc. kaufe zu guten Preisen. **A. Tönjes.** 3. Ehnernstr. 21.

Gänzlicher Ausverkauf

von Unterziehzeugen, Besatz-Artikeln, Shlipsen, Schleifen, Wäsche, Strümpfen ꝛc. wegen Krankheit zu ganz ermäßigten Preisen. **Th. Ohlmann,** Ritterstr. 1.

Immobilverkauf.

Der Schachtmeister **Klebich** zu **Donnerschwee** will wegzugshalber seine am **Exerzierplatz** daselbst belegene

Besitzung,

bestehend aus einem zu **3 Wohnungen eingerichteten Wohnhause mit Stallungen und ca. 3½ Scheffels. Gartenland,** mit Antritt zum 1. Mai k. J. verkaufen.

Termin hierzu ist auf

Mittwoch, den 17. Oktober,
nachm. 5 Uhr,

bei Gastwirt **Ahlhorn,** Nadorsterstr., angesetzt. **E. Memmen,** Aukt.

Rastede. Hausmann **August Kicker** in **Rastede** läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Freitag, 26. Oktbr.,
nachm. 1 Uhr anf.,

1 Pferd, 3 belegte Kühe, 1 do. Quene, 6 Kuh- u. Ochsrinder, 2 Kuhkälber, 2 Ziegen, 6 Schweine, dann 4 Monate alt, 3 Ackerwagen mit kompl. Aufzeug, 1 Pflug, 1 Hornegge, 1 Kettenegge, 1 Laacksche Egge, 1 Jauchepumpe, Pferdegeschirr, 1 Häckselladе, 1 Staubmühle, fast neu, 1 Rübenschneidemaschine, Ketten, Reepe, Forken, Spaten, Sensen, Eimer, Kupen, Transportkannen, ferner: Schränke, Stühle, Tische, 1 Bett, 1 Bettstelle, 1 Standuhr **und sehr viele sonstige Acker- und Hausgeräte**

meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

J. Degen, Aukt.

Verkauf eines Bauplatzes.

Bürgerfelde. Im Auftrage des Zimmermanns **Gerhard Köhler** das. habe ich einen am **Diedrichsweg Nr. 10** an breiter Front belegenen **3 Scheffelsaat großen Bauplatz** zum beliebigen Antritt zu verkaufen. Kaufbedingungen äußerst günstig.

B. Schwarting, Eversten.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 10. Oktober d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen in Wardenburg:

1 Posten Buckskin, 6 Stücke Inlitt, 1 Sack Federn, 2 Stücke Flanell, 2 Stücke Zanella, 1 Stück Hemdentuch,

ferner: 1 Federwagen und 2 Pferde **gegen Barzahlung zur Versteigerung.**

Käufer versammeln sich um 3¼ Uhr beim Wirt Arnken in Wardenburg.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Der Wirt **Friedrich Brandes** zu **Bürgerfelde** läßt umzugshalber in und bei seinem Hause am

Montag, den 29. Okt. d. J.,
nachm. 2 Uhr anfangend,

folgende Gegenstände öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen:

1 Kuh (hochtragend), 1 tied. do., 1 güste do., } besonders gute Milchkühe, 8 Tische, ½ Dtzd. Wiener Rohrstühle, 1½ Dtzd. Rüschenstühle, 1 Kommode, 1 Spiegel, 1 Hängelampe, 1 Tischlampe, 1 Küchenschrank, 1 Tellerborte, 1 Leckbrett, verschiedenes Küchengeschirr, verschiedene zinn. Maße und Setten, 1 Butterkarne, 2 emaill. Eimer, 6 Baljen, 1 Bohnenmaschine, 1 Mehlkiste, 3 Sensen, Forken, Harken, ½ Dtzd. Gartenstühle, 1 Gartentisch, 1 Spiel Kegel und Kugel und was sich sonst vorfindet.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Auktionator.

Rastede. Die sämtlichen zum **Nachlasse des weil. Köters J. Fr. Ahlers** in **Mollberg** gehörigen Gegenstände, als namentlich:

2 Ackerwagen mit Aufzeug, 1 Federwagen, 2 Erdwüppen, 1 Schlitten, 2 Eggen, 1 Schwingpflug, Deichsel, Pferdegeschirr, Reepe, Ketten, 2 Karren, Forken, Schüppen, 1 Torfspaten, 1 Sense, Haarzeug, 1 Häckselladе mit Messer, 1 Quicke, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Kartoffelquetscher, 1 Viehkessel (95 Ltr.), 1 Staubmühle, Eimer, Baljen, 1 Karne, Transportkannen, Dreschflegel, Beile, Sägen, 1 Iltissfalle, 2 Kleiderschränke, 1 Glasschrank, 1 Küchenschrank, 1 alt. Schrank (1723), 2 Koffer, Tische, Stühle, Wanduhren, 1 Taschenuhr, Kisten, 1 Dezimalwage, 1 Bohnenmaschine, eis. Töpfe, **Zinngeräte, Porzellan, Steingut** und viele sonstige Hausgeräte,

sollen am **Sonnabend,** den **20. Okt., nachm. 1 Uhr anf.,** öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden, wozu einladet

J. Degen, Aukt.

Osterscheps. Zu verkaufen ein 8 Monat alter angekörter

Eber

Gastwirt **Oltmer.**

Neue grüne Erbsen, neue große Linsen und weiße Bohnen.

Karl Ed. Pophanken,
Heiligengeiststr. 12

Großherzogl. Theater.

Dienstag, den 9. Oktober.

5. Vorstellung im Abonnement.

Wegen plötzlich eingetretener Hindernisse statt der zu heute angekündigten Vorstellung „Herr Senator“:

Frauenkampf.

Lustspiel in 3 Akten nach **Scribe,** von Olfers.

Vorher: **Zum Einsiedler.**

Lustspiel in 1 Akt von B. Jacobsen.

Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Mittwoch, 10. Oktober: „Tristan und Isolde“.

Familiennachrichten.

Geburts-Anzeige.

Oldenburg, 6. Okt. 1900. Durch die glückliche Geburt eines **Töchterchens** wurden hocherfreut

Heinr. Barfuß und Frau,
Emma, geb. Gohde.

Todes-Anzeigen.

Am 6. d. Mts., abends 9½ Uhr, entschlief sanft und ruhig nach langen schweren Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Schriftsetzer

Johann Eilers

in seinem 60. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 11. Oktober, nachm. 2½ Uhr, vom Sterbehause, 2. Ehnernstr. Nr. 6, aus statt. (Kranzspenden warenzinicht im Sinne des Verstorbenen.

Bürgerfelde, 7. Oktober. Heute Morgen 8½ Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden mein lieber Mann, der Tischler **Wilh. Nälle** in seinem 37. Lebensjahre.

Trauernd stehe ich mit meinen sechs unmündigen Kindern am Sarge des viel zu früh Entschlafenen.

Dies bringen zur Anzeige

Die trauernde Witwe u. Kinder.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Morgen 8 Uhr vom Sterbehause, Schulweg 28, aus statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Lieschen Kückens, Ollen, mit Landwirt Gustav Brüning, Barschlüte. Marie Stubenrauch, Westerstede, mit Johann Detering, Jaderaußendeich.

Geboren: (Tochter) D. Sosath, Campe.

Gestorben: Johann Hermann Heitmann, Blumenthal, 54 J. Schuhmacher Friedr. Haake, Hiddigwarden, 79 J. Chr. Heunecke, Nordenham, 68 J. Diedrich Höner, Delmenhorst, 70 J. Thalea Eilts, Bant, 9 Woch. Walter Köpke, Bant, 2 J. Willy Warner, Bant, 5 Mt. Ober-Bootsmannsmaat a. D. R. Baum, Wilhelmshaven. Ww. Oetken, geb. Inhülsen, Krauenkamp, 62 J. Ww. Sophie Mahlstedt, geb. Grape, Moorhausen, 75 J. Tochter: G. D. Böhlje, Klamperesch. Schneidermeister Heinr. Eilers, Westerstede, 66 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 237 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 9. Oktober 1900.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets erwünscht.

Oldenburg, 9. Oktober.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Die Wahl der 24 Mitglieder der Landwirtschaftskammer,** die auf die stimmberechtigten Landwirte (nicht auf die Vereine) entfallen, findet morgen im ganzen Lande statt. In Stadt und Amt Oldenburg wird gewählt: 1. in der Stadtgemeinde Oldenburg im Rathaussaale in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags, 2. in der Gemeinde Eversten im Hause des Gastwirts Huntemann zu Bloherfelde in der Zeit von 4—6 Uhr nachmittags, 3. in der Gemeinde Ohmstede im Ohmsteder Kruge in der Zeit von 4—6 Uhr nachmittags, 4. in der Gemeinde Osternburg im Hause des Gastwirts Dreiser in Osternburg in der Zeit von 10—12 Uhr vormittags, 5. in der Gemeinde Holle im Hause des Gastwirts Wieker in Oberhausen in der Zeit von 4—6 Uhr nachmittags, 6. in der Gemeinde Wardenburg im Hause des Gastwirts Sparenberg in Wardenburg in der Zeit von 4—6 Uhr nachmittags, 7. in der Gemeinde Hatten im Hause des Gastwirts Kösel in Kirchhatten in der Zeit von 4—6 Uhr nachmittags, 8. in der Gemeinde Rastede im Rastederhof in der Zeit von 10—12 Uhr vormittags, 9. in der Gemeinde Wiefelstede im Hause des Gastwirts H. Tapken in Wiefelstede in der Zeit von 4—6 Uhr nachmittags. Nur diejenigen Personen sind zur Teilnahme an der Wahl berechtigt, welche in der in jeder Wahlabteilung aufgestellten und öffentlich in der vorgeschriebenen Frist ausgelegten Liste der Wähler aufgeführt sind.

* **Regimentsgerichte.** Die neu eingeführte Militärgerichtsbarkeit hat bei den Regimentern an Stelle der früheren Standgerichte die Einrichtung von Regimentsgerichten zur Folge gehabt. Als oberster Gerichtsherr fungiert jedesmal der Kommandeur des betreffenden Regiments, dem dann noch ein Stabsoffizier und mehrere Hauptleute als Richter beigegeben sind. Bei unserm Infanterie-Regiment besteht das Gericht aus dem Obersten Freiherrn von Stenglin, Major von Heynitz, Hauptmann von Witzleben, Hauptmann von Gregory und den Bataillonsadjutanten als Gerichtsoffizieren.

* **Durch die hiesigen Bezirks-Kommandos** wurden am gestrigen Tage eine größere Anzahl Rekruten für auswärtige Truppenteile einberufen. Dieselben werden durch ein Militär-Kommando nach den Bestimmungsorten transportiert.

* **Das rühmlichst bekannte österreich-ungarische Damen- und Herren-Orchester Rakoczi** wird Donnerstag, den 11. d. Mts., abends 8 Uhr, in der „Union“ ein einmaliges Gastspiel geben. Unter den vielen lobenden Anerkennungen der Presse über die Leistungen der Gesellschaft wollen wir nachfolgende anführen. Die „Elb. Ztg.“ schreibt: „Das gestrige Konzert hatte eine große Anziehungskraft ausgeübt und den großen Kaisersaal mit einer aufmerksamen Zuhörerschaft gefüllt. Einen merkwürdigen Eindruck machte der ungewöhnlich weiche Klang der gespielten Zigeuner-Instrumente: Geige, Zimbal, Streichlaute 2c. Die Kapelle, aus Herren und Damen bestehend, in der ungarischen phantastischen Nationaltracht, handhabte ihre Instrumente sehr geschickt und wußte denselben die einschmeichelndsten Melodien zu entlocken. Zu einigen Stücken wurde ungarisch und italienisch gesungen, was sehr originell klang. Das größte Interesse erweckte der Feuer- und Flammentanz. Die Tänzerin verstand es vortrefflich, ihr weites, seidenes Obergewand durch geschicktes Schwenken und Werfen in die verschiedensten Wellenformen zu bringen und durch wirbelnde Bewegung Feuersäulen, Windsbraut, Ballkönigin, Schlangen und Schmetterlinge hervor zu zaubern, die ihrerseits wieder durch magische Beleuchtung von Scheinwerfern in den mannigfaltigsten Lichteffekten gleichzeitig schillern und in dem dunkel gehaltenen Saale von überraschender Wirkung waren. Die Vorführungen wurden mit rauschendem Beifall belohnt. Eine hübsche und neue Abwechslung im Programm besitzt die Kapelle an der 15jährigen Konzertsängerin Eugenie Sadoni. Sie singt mit warmer, wohlklingender Stimme hübsche Konzertsachen.“

* **Der Bauunternehmer Backhaus** erwarb das zum Abbruch verkaufte, an der Poststraße Nr. 2 belegene Wedemeyersche Haus, welches bisher von Seiten der Postbehörde zu dienstlichen Zwecken mehrere Jahre benutzt worden ist, für den Preis von 2100 Mk. Die Abbruchsarbeiten beginnen sofort. Der durch die Wegräumung des Hauses entstehende freie Platz wird zu einem Garten umgewandelt.

× **Die Unsicherheit im Eversienholz** während der Abendstunden mehrt sich jetzt wieder in erschreckender Weise. Zahlreiche Passanten, welche von herumlungernden Strolchen nicht nur belästigt, sondern sogar verschiedentlich thätlich angegriffen worden sind, wissen hiervon zu erzählen. Leider wird hiervon selten oder garnicht Anzeige gemacht, obwohl dieses im Interesse der Gesamtheit sehr wünschenswert wäre. Hoffentlich genügt dieser Hinweis, um die Aufmerksamkeit der Sicherheitsbehörde wieder dorthin zu lenken. Die baldige Fertigstellung der Taubenstraße wird daher gewiß mit Freuden begrüßt werden, da dann die Passanten, welche bisher den Weg durch das Holz nehmen mußten, diese weniger gefahrvolle Straße, wenn auch mit einem kleinen Umweg, benutzen können.

* * *

× **Eversten,** 8. Oktober. Der hiesige Schützenverein hielt gestern Nachmittag im „Tivoli“ eine Generalversammlung ab, welche von allen Mitgliedern besucht war. Die Wahl der bereits in der letzten Versammlung provisorisch gewählten Vorstandsmitglieder wurde gutgeheißen. Der Punkt „Wahl eines Vereinslokals“ wurde vorläufig dahin erledigt, daß die Versammlungen im „Tivoli“, die Festlichkeiten dagegen in der „Tablenburg“ abgehalten werden sollen. Die Wahl eines Vereinsboten wurde bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt. Eine aus mehreren Mitgliedern bestehende Kommission wird im Laufe dieser Woche die Eintragung des Vereins in das Vereinsregister bewirken. — Der Kriegerverein der Landgemeinde Oldenburg hielt gestern Abend im Vereinslokal seine regelmäßige Monatsversammlung ab. Es wurde u. a. beschlossen, Großherzogs Geburtstag Freitag, den 16. November, durch einen Ball in „Odeon“ zu feiern. Hierauf wurden noch mehrere Neuaufnahmen vollzogen.

(·) **Rastede,** 9. Oktober. Mit Hilfe des außer gewöhnlich schönen Herbstwetters sind die Landarbeiten rasch gefördert worden. Eine so schöne Aussaatzeit hat man selten. Wenn der Landwirt auf seine Arbeiten in diesem Jahr zurückblickt, so kann er sich sagen, daß dieselben trotz aller abnormen Witterungsverhältnisse doch noch im großen ganzen von Erfolg gekrönt gewesen sind. Ließen auch der Frühling und hauptsächlich der Frühsommer bezüglich der Witterung sehr viel zu wünschen übrig, und fiel besonders der erste Schnitt der Wiesen nicht so gut aus und wurde das Heu infolge der Regenperiode stellenweise auch nicht so gut gewonnen, wie im Vorjahre, so hat doch der Spätsommer und Herbst alles doppelt wieder gut gemacht. Der Roggen und besonders der Hafer, sowie auch im Durchschnitt die Kartoffeln, wenn auch mit Ausnahme der auf schweren undurchlässigen Böden gewachsenen, geben noch über Erwarten gute Erträge. Und nun gar das Grummet! Einen solchen Bestand der Wiesen beim zweiten Schnitt hatte man seit Jahren nicht. Dazu das schöne Wetter, daß das Heuen ein Vergnügen war. Dazu zeigen die Weiden für die jetzige Zeit ein gutes Aussehen, und in Bezug auf Kohl- und Runkelrüben darf man auch auf einen guten Ernteertrag rechnen. — Unsere Jäger hört man viel klagen über die bisher schlechten Ergebnisse der Hasenjagd. Da jedoch in diesem Sommer sowie zu Beginn der Hühnerjagd genügend Hasen angetroffen wurden, so wird die Ursache wohl an der schönen, beständigen Witterung liegen, gelegentlich deren die Hasen tagsüber in den großen Waldungen liegen, wo selbige dann von dem einzelnen Jäger schwer aufzufinden sind.

□ **Zwischenahn,** 8. Oktober. Dem Hausmann H. zur Loye in Querenstede kreptete Sonntag eine wertvolle Zuchtstute. Das Tier war bei der oldenb. Landes-Viehversicherung mit 1000 Mk. versichert.

□ **Zwischenahn,** 8. Oktober. Wie vorgesehen, hielt Missionsinspektor Schreiber aus Bremen am Missionsfeste die Predigt im Vormittagsgottesdienste, als Text war Kap. 1.14 des Römerbriefes zu Grunde gelegt: „Ich bin ein Schuldner beider der Griechen und der Ungriechen, beider der Weisen und der Unweisen“. Nachmittags schilderte derselbe Redner die religiösen Zustände auf Sumatra, Pastor Bultmann-Oldenburg über die Mission in China und Pastor Tiarks-Stade über Indien. Kirchenrat Püschelberger sprach das Schlußwort. — Die beiden Kollekten vormittags und nachmittags ergaben zusammen 98 Mark.

†) **Westerstede,** 9. Oktober. Der Turnverein Westerstede feiert am kommenden Sonntag sein diesjähriges Stiftungsfest. Das Programm ist folgendermaßen zusammengestellt: nachmittags 4½ Uhr Beginn des Schauturnens in der Turnhalle; von 6 bis 8 Uhr Kommers und danach Ball im Vereinslokale.

†) **Mansie,** 9. Oktober. Gestern wurde die Jagd auf den zur Dorfschaft Mansie gehörenden Grundstücken auf 6 Jahre an die Herren O. Averdam, C. Aulenberg, H. Gerdes und C. Polak zu Westerstede und Gemeindevorsteher Jüchter zu Ebewecht für jährlich 130 Mk. verpachtet.

* **Elsfleth,** 8. Oktober. Heringsfischerei-Gesellschaft. Es ist hier eingetroffen von der 3. Reise Logger „Brake“ mit 367½ Kantjes Heringen.

‼ **Sandhatten,** 8. Oktober. Das von Gastwirt Harms an den beiden letzten Sonntagen veranstaltete Preiskegeln fand eine recht zahlreiche Beteiligung; auch von Oldenburg waren Kegler dazu erschienen. Um den ersten Preis, einen fetten Hammel, konkurrierten drei Personen mit fünf Hochwürfen von 33 Holz; das Los entschied für Ferdinand Würdemann in Oldenburg.

‼ **Hatten,** 8. Oktober. Die Pflasterungsarbeiten an der neuen Klinkerchaussee sind im Ortsbezirke nahezu vollendet. Bei günstiger Witterung hofft man in diesem Monat die ganze Strecke bis Sandhatten fertig zu stellen. Es bleibt dann noch der Teil Sandhatten-Dehlaud, von dem in nächster Zeit der Erdkörper aufgeworfen werden soll. Da man auch in der huntloser Gemeinde demnächst mit der Herstellung des Chausseekörpers beginnen will, so steht zu erwarten, daß im kommenden Jahre die Chausseeverbindung mit der Station Huntloser fertiggestellt wird. — Auch in dieser Gegend ist das Ergebnis der Hasenjagd nicht so befriedigend, wie im Vorjahre. Die Pächter der sandhatter Jagd erlegten am ersten Jagdtage 16 Hasen. Ein Jäger hatte das Glück, neben einigen Hasen eine Fischotter, ein großes Exemplar, und eine Waldschnepfe zu erbeuten.

-k. **Brake,** 8. Oktober. Mit genauer Not dem Tode entrissen wurde heute kurz nach Mittag der kleine fünfjährige Sohn des hier an der Schulstraße wohnhaften Maschinisten Hoyer. Der Kleine spielte mit mehreren anderen Kindern auf dem freien Platz an der Kaje, kam hierbei der Kajemauer zu nahe und stürzte kopfüber in die Weser. Die hier herrschende starke Strömung hatte das Kind schon eine Strecke fortgetrieben, und es wäre sicherlich ertrunken, wenn

Reisebriefe des Grafen Waldersee.

Die „Frankfurter Zeitung“ teilt aus den Reisebriefen, welche Graf Waldersee von Bord der „Sachsen“ an seine Gemahlin geschrieben hat, folgende Auszüge mit:

31. August. Zur größten Freude aller an Bord trat in den frühesten Morgenstunden eine erhebliche Abkühlung der Luft ein, die jeden aufatmen ließ, und die auch anhielt, bis wir in den Hafen von Aden einliefen. Früh um 6 Uhr passierten wir die Insel Perim in der Straße Babelmandeb, die, ebenso wie die folgende vulkanischen Ursprungs, zackige Formen, steilen Abfall und absolut kein Wachstum aufweist. Bald erregten die steilen Felsen von Aden unsere Aufmerksamkeit. Man sah mit dem Glase die Befestigungwerke, die vom Strand aus sich in mehreren Linien bis auf die höchste, 540 Meter hohe Spitze der steilen Felsen hinaufzogen. Auf der Reede außerhalb lag ein neuer, bei Armstrong gebauter japanischer Kreuzer „Asahi“, der aber noch unter Handelsflagge auf der Reise begriffen war. Ein Lootse kam an Bord; in seinem Boot saßen noch einige Eingeborene, Somali, braune Gestalten, schwarzes, wolliges Haar, aufgeworfene Lippen. Auch einige ganz leichte, schmale Kähne mit darin hockenden Somali kamen der „Sachsen“ entgegen, vor der jetzt in langsamer Fahrt der französische Dampfer „La Champagne“ mit einem großen Truppentransport vorbeizog. Die Mannschaft stand dichtgedrängt und rief Hurra; die französischen Offiziere waren oben an Deck und grüßten. Die Kapelle der „Sachsen“ intonierte die französische Nationalhymne, was sofort großen Jubel hervorrief und mit Hurras, Händeklatschen und Bravos beantwortet wurde. Die französische Trikolore salutierte die Oberkommandoflagge, und von der „Champagne“ ertönten die Klänge unserer Nationalhymne. Der gestrige Tag war für die „Sachsen“ doch noch schlimmer gewesen, als ich dachte. Ein so großes Schiff ist in seinen Einzelheiten nicht so leicht zu übersehen. Wir haben in Summa sechzehn Fälle von Hitzschlag gehabt. Geradezu verheerend würde die Hitze gewirkt haben, wenn wir Deutsche als Heizer gehabt hätten. Es sind in deren Raum bis zu 70 Grad Celsius gewesen. An den Chinesen und Singalesen, die den Dienst als Heizer und Kohlenzieher ausschließlich versehen, sind stets diese Hitzegrade spurlos vorübergegangen.

Langsam fuhr der Franzose an uns vorüber. Es wurden Rufe gewechselt, die aber unverständlich blieben. Die „Champagne“ hatte Port Said etwa 3—4 Stunden vor uns passiert, hatte aber fast einen Tag lang in Aden gelegen, wodurch wir den Vorsprung des 18 Knoten laufenden Schiffes eingeholt hatten. Nun passierten wir das „Stehschiff“, das englische Kanonenboot „Redbreast“, dessen Gruß ich erwiderte; wir drehten daselbst bei, legten fest und waren sofort wieder von Booten und Kähnen umringt. Die Farbe der Somalis schwankt zwischen Braun mit einem Stich ins Blaue, durch alle Schattierungen des Dunkelbraun bis zum Hellbraun. Hinter den dicken, wulstigen Lippen glänzen zwei Reihen weißer Zähne, die Köpfe sind glatt rasiert; oft mit dichtem Kraushaar bedeckt, das mit Hennah gefärbt wird und hell-, dunkel- oder rotbraun, vielfach auch pechschwarz ist. Die schlanken, meist hageren Gestalten hocken in ihren Booten, bieten allerhand Obst, Cigaretten, Fische usw. feil, und vollführen einen großen Lärm. Zwischendurch kommen jüdische Händler mit billigen Straußenfedern, die auch Abnehmer finden. Der Kommandant des englischen Kanonenboots Hill meldete sich, und kündigte auch den Besuch des Gouverneurs, Brigade-Generals H. C. Penton, an. Dieser erschien kurz vor 1 Uhr an Bord in Begleitung seines Generalstabschefs Major Price. Ich hatte durch Oberstleutnant Powel ihm meine Absicht, ihn zu besuchen, kund geben lassen, und er bat mich, dies mit einem Frühstück bei ihm zu verbinden. Wir fuhren zusammen an Land, bestiegen dort zwei mit kleinen arabischen Pferden bespannte Wagen, und fuhren an der Küste entlang über felsige Höhen an den Kasernenbaracken der indischen Truppen vorbei nach der Wohnung des Gouverneurs. Sie liegt hoch und nach drei Seiten hin frei und umfing uns mit einer angenehmen, kühlen Temperatur. Die inneren Mauern des Gebäudes, wohl drei Viertel Meter dick, waren mit einer Art großen Säulenhalle umgeben, deren äußere Wände aus dünnen Holzmatten waren. Vor diesen hingen Bastmatten und Vorhänge, wodurch der Zutritt warmer Luft gehindert wurde. Auf einer niedrigen Mauer saßen Scharen von Milanen, eine Art Geier, die auch im Hafen das Schiff umflogen. Sie werden nicht geschossen, weil sie sich in Straßenreinigung sehr nützlich machen, und leben im Hofe des Gouverneurs friedlich mit Tauben zusammen. Kurz nach unserer Ankunft trat die Ehrenwache an, eine Kompagnie vom 1. Bataillon Port-Royal-West-Kent-Regiment. Ich ging die Front ab, bat dann aber in Anbetracht der brennenden Hitze, die Mannschaft zu entlassen. Nach dem Frühstück kehrten wir wieder nach dem Ankerplatz zurück, fuhren aber, da die Kohlenübernahme noch nicht beendigt war, an der Küste entlang auf dem Wege nach der eigentlichen Stadt Aden, der „Eingeborenenstadt“, wie die Engländer sagen. Diese bewohnen nämlich nur die am Ankerplatz gelegene Kolonie, die in der Hauptsache aus Kasernen, dann einigen Hotels, und wenigen anderen Häusern besteht. Vor dem Hause des Gouverneurs standen einige künstlich gepflegte Palmen, im übrigen ist weit und breit kein grünes Blatt zu sehen. Diese Fahrt war sehr interessant. Wir begegneten vielen Wagen mit Eingeborenen, deren unbekleidete, braune Kör-

Landesbibliothek Oldenburg

nicht der Schiffer Behrens, der mit seinem Schiffe daselbst festgemacht hatte, den Vorfall beobachtet hätte. Derselbe löste rasch eine Jolle, und es glückte ihm, den Jungen gleich zu fassen. Dieser Fall zeugt wieder davon, wie ungeeignet die Kaje mit ihren steil zur Weser abfallenden Ufern als Spielplatz für Kinder ist. Es ist auch verschiedentlich in den Tagesblättern darauf hingewiesen, aber trotzdem sieht man tagtäglich, wie die Kleinen gerade diesen Platz mit Vorliebe zum Spielen benutzen. Hoffentlich dient dieser Fall den Eltern als Warnung. — In der gestern stattgehabten Versammlung des hiesigen Schützenvereins wurde betreffs der Wintervergnügungen beschlossen, so wie in den Vorjahren auch in diesem Winter zwei Aufführungen mit nachfolgendem Tanzkränzchen und einen Vereinsball zu veranstalten. — Der Zahnarzt Dr. Flöhrke in Bremen, ein Mitbegründer des hiesigen Schützenvereins, ist dieser Tage gestorben. Der alte Veteran, der sich im Vorjahre bei der 50jährigen Jubelfeier des hiesigen Schützenvereins noch einer seltenen Körper- und Geistesfrische erfreute, hatte dem Verein ein treues Andenken bewahrt. Seitens des Vereins ist den Hinterbliebenen ein Kranz nebst Beileidsschreiben übersandt.

* **Brake,** 8. Oktober. Ein Vieh- und Schafmarkt findet hier Donnerstag, den 25. Oktober 1900, statt.

** **Fedderwarden** (Jeverland), 8. Oktober. Seitens der hiesigen Ortseinwohner ist lange schon das Vorhandensein einer Sprechgelegenheit mit Jever und Wilhelmshaven vermißt worden. Jetzt hat sich die Post bereit erklärt, eine öffentliche Sprechstelle hier einzurichten. Als Gegenleistung hat die Gemeinde eine fünfjährige Garantie für die Verzinsung der Anlage übernommen.

* **Eckwarden,** 8. Oktober. Der Schiffsverkehr an der eckwarder Küste gestaltete sich im verflossenen Vierteljahre wie folgt: Es kamen 49 Schiffe an, hiervon 1 Schiff leer, 48 beladen. Von den 49 Schiffen waren beheimatet: 14 Schiffe in Westhauderfehn, 4 in Rhaudermoor, 3 in Georgsfehn, 3 in Eckwardersiel, 4 in Oldenburg, 10 in Stickerkampersehn, 2 in Geestemünde, 2 in Delfsfiel, 1 in Lühe und 6 Schiffe in Großefehn. Es kamen 31 Schiffe von oldenburgischen, 18 Schiffe von preußischen Häfen, nämlich 16 Schiffe von Ellenserdammersiel, 15 von Westhauderfehn, 7 von Oldenburg, 1 von Vegesack, 1 von Wilhelmshaven, 1 von Hamburg, 5 von Wapelersiel, 3 von Blexen. 47 Schiffe fuhren unter deutscher, 2 unter holländischer Flagge. Von den beladenen Schiffen brachten 7 Schiffe Klinker aus bockhorner Ziegeleien, 16 Schiffe Torf von Westhauderfehn, 8 Schiffe Moorsoden von der oldenburgischen Geest, 10 Schiffe Schlengenmaterial meistens von Oldenburg über Ellenserdammersiel, 1 Schiff Umzugsgegenstände von Vegesack, 5 Schiffe Mauersteine von Wapelersiel und 1 Schiff Kohlen und Kartoffeln von Hamburg. — Es gingen ab 49 Schiffe, hiervon 46 leer und 3 beladen. 47 Schiffe fuhren unter deutscher und 2 unter holländischer Flagge. Es fuhren 18 Schiffe nach Westhauderfehn, 1 nach Waddensersiel, 16 nach Ellenserdammersiel, 6 nach Bremerhaven, 5 nach Oldenburg, 1 nach Wilhelmshaven, 1 nach Blexen und 1 nach Hamburg. Die 3 beladenen Schiffe führten Dünger und leeres Gut aus.

* **Twistringen,** 8. Oktober. Am 30. November v. J. verschwand der Schlosser Wedemeyer hier auf rätselhafte Weise. Am letzten Dienstag nun wurde seine schon fast verweste Leiche in der sogenannten „Demse", einem Walde zwischen hier und Wildeshausen, gefunden. Die Persönlichkeit konnte nur noch an einer Rechnung, die bei der Leiche gefunden wurde, festgestellt werden. Ob Selbstmord oder etwas anderes vorliegt, wird vielleicht nie ermittelt werden können.

✕ **Vegesack,** 8. Oktober. In der heute Abend stattgehabten Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums wurde von 11 Bewerbern um das Amt eines besoldeten Stadtratsmitgliedes der Bürgermeister Dr. Willmann in Quakenbrück mit 21 gegen 1 Stimme zum Stadtdirektor hierselbst gewählt.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Osternburger Wasserwerk.

Nach einer Bekanntmachung des Gemeindevorstehers hat der Ortsausschuß für Osternburg die Errichtung eines Wasserwerks für den Ort Osternburg für die Anschlagssumme von ca. 170,000 Mk. beschlossen, und zwar mit obligatorischem Anschluß, das heißt, es hängt nicht von dem Belieben des Einzelnen ab, ob er Anschluß an die Wasserleitung nehmen will oder nicht, sondern er muß einfach anschließen, wenn der obige Beschluß des Ausschusses aufrecht erhalten bleibt. Es versteht sich von selbst, daß für den Anschluß auch zu bezahlen ist; wie groß diese durch Anschluß an die Wasserleitung verursachte Ausgabe ungefähr ist, das geht aus der weiteren Ausführung der Bedingung hervor: Es sollen jährlich ca. 60 Proz. der Gebäudesteuer und 6 Mk. für jeden Anschluß erhoben werden, was eine Steigerung der Abgaben um 10 bis 15 Proz. bedeutet. Für diese Abgabe, welche sich im Durchschnitt vielleicht jährlich auf 40 Mk. belaufen würde, muß man sich also, bei Aufrechterhaltung des Beschlusses, das Wasser kaufen, wenn man auch selber im eigenen Brunnen noch so gutes Wasser hat, ja vielleicht besseres, als die aufgezwungene Wasserleitung liefert. Gutes Wasser liefernde Brunnen und Pumpen haben sich viele Einwohner mit hohen, oftmals sehr hohen Kosten angeschafft; alle bisherigen Ausgaben zur Erlangung eines guten Trinkwassers sind also unnütz gewesen, wenn der obige Beschluß des Ortsausschusses aufrecht erhalten bleibt. Dabei bleibt es nicht allein, daß das bisher für gutes Trinkwasser ausgegebene Geld sozusagen zum Fenster hinausgeworfen ist, wenn der Beschluß aufrecht erhalten bleibt, nein, es kommen noch neue Unkosten für die aufgezwungene Wasserleitung hinzu. Während also jeder rücksichtslos gezwungen ist, Anschluß an die Wasserleitung zu nehmen und dafür schweres Geld auszugeben, ist dagegen nicht jedem gestattet, soviel Wasser der Leitung zu entnehmen, wie er will, sondern es darf nur das für den Hausbedarf nötige Wasser der Leitung entnommen werden; was sonst an Wasser verbraucht wird, namentlich auch das für's Vieh nötige Wasser, soll dagegen aus einem eigenen Brunnen genommen werden. Ein Landmann muß also, trotzdem er Anschluß an die Wasserleitung hat, außerdem noch einen eigenen Brunnen besitzen, dem er das Wasser für's Vieh entnimmt, mit andern Worten, durch den Beschluß des Ortsausschusses bekommt der Landmann doppelte Unkosten, die Unkosten der Wasserleitung und die des Brunnens. Der obige Beschluß des Ortsausschusses liegt bis zum 15. Oktober zur Einsicht und Anbringung von Einwendungen beim Gemeindevorsteher Dählmann aus. Zweck dieser Zeilen ist, alle Ortseinwohner, die nicht mit obigem Beschluß einverstanden sind, aufzufordern, einmütig Einspruch dagegen zu erheben. Nur so läßt sich verhindern, daß Osternburgs Einwohnern Ausgaben aufgebürdet werden, wie es durch Anlage eines Wasserwerks geschehen würde. Die Mitglieder, die dann durchaus noch ein Wasserwerk haben wollen, können ja solches auf eigene Kosten anlegen, sie mögen nur nicht die dazu zwingen, die keins wünschen. Beiläufig mag erwähnt werden, daß obigem Beschlusse ein Kostenanschlag und eine Rentabilitätsberechnung beigelegt ist, trotzdem man noch nicht einmal weiß, wo man das Wasser hernehmen will; es scheint allerdings Donnerschwee dazu in Aussicht genommen zu sein.

***

Mitteilung des Oldenburgischen Landesvereins vom Roten Kreuz

über

Post- und Telegramm-Sendungen an mobile Truppenteile in Ostasien.

I. Es werden in Privatangelegenheiten der Angehörigen dieser Truppenteile als Gegenstände der Feldpost befördert:

Gewöhnliche Briefe bis zum Gewichte von 250 Gramm einschließlich und gewöhnliche Postkarten.

Die Beförderung der Briefe bis zum Gewichte von 50 Gramm einschließlich und der Postkarten erfolgt portofrei. Für Briefe im Gewicht von mehr als 50 Gramm, sofern sie in Ostasien mit der Feldpost zu befördern sind, wird ein Porto von 20 Pfg. erhoben. Dieses Porto muß vom Absender bezahlt werden. Unfrankierte oder unzureichend frankierte portopflichtige Sendungen werden nicht befördert.

Die Aufschrift der Sendungen an die Truppen muß enthalten:

1. den Vermerk „Feldpostbrief";
2. Name, Dienstgrad oder Dienststellung des Empfängers;
3. genaue Bezeichnung des Kriegsschiffs oder Truppenteils, zu dem der Empfänger gehört.

Formulare zu Feldpostkarten an die Truppen sind in kurzer Zeit bei den Postanstalten zum Preise von 5 Pfg. für je 10 Stück zu erhalten.

Feldpostpakete werden jetzt zugelassen und müssen folgenden Bedingungen entsprechen: Gewicht nicht über 2½ kg, Größe nicht über 35 cm lang, 15 cm breit und 10 cm hoch. Verpackung dauerhaft, Aufschrift auf eine mit vollständiger Adresse ausgefüllte Feldpostkarte haltbar angeheftet, auf der Karte ist auch Absender und Inhalt der Sendung anzugeben. Das Porto beträgt für jedes Feldpostpaket 1 Mk., die Sendung muß frankiert sein.

Ausgeschlossen sind Flüssigkeiten, Sachen (Lebensmittel) die dem schnellen Verderb unterliegen, zerbrechliche und leicht entzündliche Sachen.

In der Beförderung von Postsendungen der an Bord deutscher Kriegsschiffe befindlichen Militärpersonen durch das Marine-Postbureau in Berlin tritt keine Aenderung ein.

II. Von den deutschen Vereinen vom Roten Kreuz können unbemittelte Angehörige der in Ostasien stehenden Mannschaften der Armee und Marine, sowie des Personals der freiwilligen Krankenpflege in dringenden Fällen die Gebühren für „Feldtelegramme" ersetzt erhalten, wenn die Telegramme aus besonders wichtiger Veranlassung und von solchen in Deutschland wohnenden Angehörigen zur Absendung gelangen, deren Mittellosigkeit durch ortspolizeiliche Bescheinigung beglaubigt ist.

Die Kosten eines Feldtelegramms nach Ostasien betragen für jedes Wort etwa 3 (drei) Mk., die Adresse als ein Wort gerechnet.

Ueber die für Feldtelegramme nach Ostasien vorgeschriebene Form geben die kaiserlichen Telegraphen-Aemter Aufschluß.

Frhr. v. Gayl.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg 9. Oktbr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	93,50	94,05
3½ pCt. do. do.	93,50	94,05
3 pCt. do. do.	85,10	85,65
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	91,50	92,50
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	91,50	—
3 pCt. do. do.	83	84
4 pCt. Schuldverschreibg. der Staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99	—
4 pCt. abgestempelte do. do. (bis 1. Oktober 1900 3½ pCt.; seitens der Anstalt halbjährig kündbar)	99	100
3½ pCt. do. do. (seitens des Inhabers kündbar)	99	—
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	124,35	125,15
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	93,30	93,85
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	93,50	94,05
3 pCt. do. do. do	85,10	85,65
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	98,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	92	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	91	—
4 pCt. Rheinprovinz-Anleihe	—	100
4 pCt. Ludwigshafener Stadt-Anleihe	—	98,75
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	94,50	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	94,20	—

per in den Wagenpolstern sich eigentümlich ausnahmen, dazu Kamele mit großen Lasten, oder vor einen Karren gespannt, die mit langen Schritten, und stumpfsinnig dahinzogen. Auch vielen Reitern auf Eseln begegneten wir, wie überhaupt die Straße sehr belebt war. Ueberall hockten die braunen Gestalten auf der Erde, oder schritten, barhaupt und barfuß, in der glühenden Sonnenhitze. Der Weg führt als gut angelegte Kunststraße dem Meere entlang in Windungen die Höhe hinauf, und durch oft angeschnittene Felsen wohl drei Viertel Stunden weit bis Aden, in dessen Nähe große, künstliche Bassins sind. Wegen der Kürze der Zeit mußten wir jedoch nach einem schönen Blick auf die Stadt von der letzten Höhe umkehren.

Am Landungsplatze verabschiedete sich der Gouverneur. Ich fuhr an Bord, wohin auch der Vizekonsul Koch (in Vertretung des zur Zeit in Europa befindlichen Konsuls Schmuck) kam. Inzwischen war die Kohleneinnahme beendigt, auch die verschiedenen Telegrammarbeiten erledigt. Um 5,30 Uhr setzte sich die „Sachsen" wieder langsam in Bewegung, dicht an dem englischen Kanonenboot vorbei, dessen Honneurs von uns durch Abspielen der englischen Nationalhymne und Hurrarufen der in Glied angetretenen Mannschaften erwidert wurden. Langsam glitten wir an den äußersten, mit Baracken und Häusern oder Festungswerken besetzten Felspartieen vorüber, wobei man die Geschicklichkeit, mit der die Engländer einen bewohnbaren Ort aus und auf Felsen errichtet haben, nur bewundern muß. Die steile, 400 Meter hohe Felswand des höchsten Gipfels mit den schroffen Formen ist noch lange im Dämmerlicht zu bemerken. Die alten Befestigungen sind dem Verfall übergeben, dafür aber veherrschen einige ganz modern gepanzerte, schwer armierte Batterien die Reede. Der Aufenthalt in Aden auf englischem Boden war sehr interessant, sehr reich an vielen neuen und fremdartigen Eindrücken, die trotz der Kürze der Zeit sich doch nachhaltig dem Gedächtnis einprägen. Wir nahmen unseren Kurs jetzt fast genau nach Osten; es wehte eine leichte Brise, die den Aufenthalt an Deck sehr angenehm machte.

1. September. Nirgends am Horizont ringsum ist Land zu sehen, die Wellen sind etwas größer als bisher, die Wärme nur etwas gelinder, 30 Grad Celsius. Man sieht viel mehr Fische, die in lebhaften Sprüngen aus dem Wasser das Schiff eine kurze Strecke begleiten. Abends wird der Wind lebhaft.

2. September. Wir passieren früh die Insel Socotra, deren schroffe, von der Sonne beleuchtete Felsen aus dem Meere aufragend mit ihren Spitzen in den Wolken verborgen sind. Die Insel hat eine große Ausdehnung. In ihrer Nähe ist die See kurz und unruhig, einzelne Wellen spritzen bis auf das Deck. Der Wind kommt aus Südwest, unser Kurs ist Südost, die Wellen kommen also von der Seite auf das Schiff zu, weshalb es oft stark nach den Seiten schwankt. Man sieht allerwärts viel fliegende Fische, von denen einzelne durch den Wind an Bord geworfen wurden. Das Schiff macht durchschnittlich in 24 Stunden 334 Seemeilen. Vormittags um 10 Uhr ist Gottesdienst. Mit dem Passieren der Insel Socotra, an welcher vor einigen Jahren der Postdampfer „Oder" gestrandet und völlig verloren gegangen ist, sind wir in den indischen Ocean eingefahren, in welchem wir bis zum 7. September früh verbleiben sollen. Der Gottesdienst wurde etwas gestört, indem die Stimme des Predigers manchmal vom Wind und dem durch die Weller erzeugten Lärm übertönt wurde. Die Predigt über 1. Kor. 13 war wieder recht gut.

3. September. Die Luft ist erträglich, das Meer etwas ruhiger, daher auch das Schwanken des Schiffes etwas geringer.

4. September. Das Wetter ist so ziemlich das gleiche wie gestern und die „Sachsen" läuft gleichmäßig ihren Kurs. Die meisten Kranken fangen an, sich zu erholen. Leider haben wir noch zwei, die den Hitzschlag vom 30. August nicht ganz überstanden haben. In der vergangenen Nacht ist ein kurzer, aber sehr starker Regen gefallen — eine in dieser Jahreszeit sehr seltene Erscheinung.

5. September. Vier Tage auf dem Ocean, ohne auch nur einen Moment Land und ohne auch nur ein Schiff zu sehen — habe doch Verlangen darnach. Die Temperatur, die seit Aden nur einige Grade heruntergegangen ist, aber nie unter 27 Grad Celsius, wirkt erschlaffend, so daß man nur ungern an ernste Arbeit geht. Eine kleine Anregung lasse ich dadurch schaffen, daß täglich ein Vortrag über chinesische Verhältnisse, so weit sie für uns von besonderem Interesse sind, gehalten wird. Jetzt ist es 7 Uhr abends, wir haben nur zwei Stunden Regen hinter uns, der die Temperatur auf 26 Grad heruntergebracht, also sehr erfrischend gewirkt hat. Wir sollen nun die langgestreckten Inselgruppen der Lakadiven und Maladiven durchschneiden, und bekommen den Leuchtturm von der Insel Minikoi zu Gesicht.

6. September. Bedeckter Himmel und etwas mehr See. Wir laufen jetzt um 2 Uhr mittags auf 40 Meilen am Kap Comorin, der Südspitze Ostindiens, vorüber, können aber nichts vom Festlande sehen. Wir überholten heute früh einen großen englischen Kohlendampfer, der auf Colombo zu fahren schien. Unser Kapitän meint, daß wir in der Nacht vom 4. zum 5. an der „Champagne", die vor uns Aden verließ, vorbeigegangen sind. In der Nacht um 1 Uhr sollen wir Colombo erreichen. Dort verläßt uns eine Anzahl Passagiere.

Landesbibliothek Oldenburg

4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	93,70	94,25
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf 1/4 pCt. höher)	56,70	57,25
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	95,10	95,65
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	90,20	90,75
4 pCt. do. do., Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	90,70	91,25
4 pCt. do. do., Serie I, " " 1909	99,45	99,75
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	100
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,75	169,55
" " London " " 1 L. " "	20,395	20,495
" " New-York " " 1 Doll. " "	4,185	4,235
Holländische Banknoten für 10 Gulden " "	16,85	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 127,50 pCt. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehenszins do. do. 6 pCt.
Unser Zins für Wechsel 5 pCt.
do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

Oldenburg, 9. Oktober. **Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.**

	Einkauf	Verkauf
4 pCt. Deutsche Reichsschatzanleihe	100,20	100,75
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unkündbar	93,50	94,05
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	93,50	94,05
3 pCt. dergleichen	85,10	85,65
3½ pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe	91,50	92,50
3½ pCt. neue dergleichen mit halbjähr. Zinsen	91,50	92,50
4 pCt. dergleichen	83	84
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pCt.	124,35	125,15
3 pCt. Oldenb. Bodenkreditanstalt-Obligationen, unkündbar bis 1906	99	—
4 pCt. abgestempelte dergleichen	99	—
3½ pCt. dergleichen, seitens des Inhabers kündbar	99	—
4pCt. Oldbg. Amtsverbands- u. Communalanleihen	97,50	—
3½ pCt. dergleichen	91	92
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, bis 1905 unkündbar	93,30	93,85
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	93,50	94,05
4 pCt. dergleichen	85,10	85,65
3 pCt. Rheinprovinz-Anleihescheine	99,70	100
3½ pCt. Bremer Staatsanleihe von 1899	91,70	92,25
4 pCt. Oesterreich. Goldrente, Stücke à fl. 1000.—	97,10	97,65
4 pCt. Ungarische Goldrente, Stücke à Mk. 2025.—	95,10	95,65
4 pCt. alte Italienische Rente, große Stücke	93,70	94,25
dergleichen kleine do.	93,70	94,50
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen I. Em.	98,50	—
3½ pCt. Braunschweig. Landeseisenbahn-Obligat.	90,70	91,25
4 pCt. Crefelder Eisenbahn-Obligationen	98	99
3 pCt. steuerpflichtige Italienische garantierte Eisenbahn-Obligationen	56,70	57,25
3 pCt. dergleichen, kleine Stücke	56,70	57,50
4pCt. gar. Wladikatwkas Eisenb.-Priorit., verst. Verlosung u. Kündg. b. 1909 ausgeschlossen	95	95,55
3 pCt. Raab-Oedenburg-Ebenfurther Eisenbahn-Obligationen, III. Em.	67,90	68,45
4 pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	97,40	97,95
4 pCt. Eisenbahn-Bank-Oblg., bis 1903 unkündbar	97,70	98
4½ pCt. dergleichen, rückzahlbar à 104 pCt.	91,20	91,50
3 pCt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Verein Pfandbriefe, bis 1905 unkündbar	99	99,30
4 pCt. dergleichen, bis 1910 unkündbar	99,30	99,60
4 pCt. Preuß. Central-Boden-Kredit-Pfandbriefe von 1899, unkündbar bis 1909	99,70	100,25
3½ pCt. dergleichen von 1896, unkündbar bis 1906	89,80	90,35
3½ pCt. Preuß. Central-Kommunal-Obligationen von 1896, bis 1906 unkündbar	90,30	90,85
4 pCt. Preuß. Boden-Kredit-Pfandbriefe, unkündbar bis 1910	99,70	100
3½ dergleichen, unkündbar bis 1907	90,20	90,75
4 pCt. Hamb. Hyp.-B.-Pfandbriefe, unkündbar bis 1905	99,75	100
4 pCt. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1902	98,20	98,50
4 pCt. dergleichen, unkündbar bis 1909	99,40	99,70
4½ pCt. Deutsche Gesellsch. für elektr. Unternehmungen (Frkft.) Obligat. rückz. à 103 pCt., unkündbar bis 1905	100,20	100,75
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,75	169,55
" " London " " 1 Lstr. " "	20,395	20,495
" " New-York " " 1 Doll. " "	4,185	4,235
Holländische Banknoten für 10 Gulden " "	16,85	—

Oldenburg, 9. Oktbr. **Kursbericht der Oldenburger Bank.**

	Einkauf pCt.	Verkauf pCt
3½ pCt. Oldenburgische Konsols, ganzjährige Coupons	91,50	92,50
3½ pCt. neue Oldenburgische Konsols, halbjährige Coupons	91,50	92,50
3 pCt. Oldenburgische Konsols	—	84
4pCt. Oldenb. Bodenkredit-Anstalt-Schuldverschrbg. staatlich garantiert, unkündbar bis 1906	99	—
4 pCt. abgest. dergl. staatlich garantiert, bis 1. Okt. 1900 3½ pCt.; seitens der Anstalt halbjährig kündbar	99	100
3 pCt. Oldenburgische Präm.-Anleihe (40 Thlr.-Lose)	124,35	125,15
4pCt Oldenburgische Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. do. Kommunal-Anleihen	91	92
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte, unkündbar bis 1905	93,50	94,05
3½ pCt. do.	93,50	94,05
3 pCt. do.	85,10	85,65
3½ pCt. Preußische Konsols, convertierte, unkündbar bis 1905	93,30	93,85
3½ pCt. do.	93,50	94,05
3 pCt. do.	85,10	85,65
4 pCt. Hamburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1900	97,70	98
4 pCt. do. unkündbar bis 1905	99,70	100
4 pCt. Mitteldeutsche Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unkündbar bis 1909	99,20	99,50
4 pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III)	98,45	98,75
4 pCt. Preuß. Boden-Credit-Bank-Pfandbr.,	98,45	99
4 pCt. do. XVIII " " 1910	99,70	100
3½ pCt. Bremische Staatsanleihe von 1899	—	—
4 pCt. Sachsen-Meininger Landes-Credit-Obl., unkündbar bis 1906	100,30	101,20
4 pCt. Hannoversche Provinzial-Anl.	99,70	100,25
4 pCt. Hannoversche Landeskredit-Obl., unkündb. bis 1905	99,70	100,25
4 pCt Elberfelder Stadt-Anleihe von 1899	99	99,55
4 pCt. Königsberger Stadt-Anleihe von 1899	98,95	99,50
4 pCt. neue steuerfreie Italienische Rente	93,20	93,75
4 pCt. do. kleine Stücke	93,20	94
4 pCt. Oesterreichische Goldrente	97,10	97,65
4 pCt. do. kleine Stücke	97,10	97,65
4 pCt. Ungar. Goldrente (Stücke à 2025.— Mk.)	95,10	95,65
4 pCt. do. (Stücke à 1012.50 Mk.)	96,45	97
3½ pCt. Ungarische Staats-Renten-Anleihe	80,20	80,75
4pCt. Wiener Stadt-Anleihe v. 1898, unk. b. 1908	92,90	93,45
4 pCt. Rjäsan-Uralsk garant. Eisenb.-Priort. von 1898, unkündbar bis 1909	94,20	94,75
4pCt. Wladikatwkas garant. Eisenb.-Prior. von 1898, unkündbar bis 1909	95	95,55
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,75	169,55
do. " London 1 Lstr. à "	20,395	20,495
do. " Paris 100 Fr. à "	81,20	81,60
do. " New-York 1 Doll. à "	4,185	4,235
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. a "	4,175	4,225
Holländische Noten 10 fl. a "	16,86	16,96

Diskont der Reichsbank 5 pCt.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 6 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 3. Oktober 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,30	Gerste, amerikanische	—
" russischer	7,30	" russische	6,80
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	8,—
" Petersburger	7,70	Buchweizen	7,50
" südrussischer	7,70	Mais	6,20
Weizen	8,—	Kleiner Mais	6,20
		Lupinen	—

pro Centner.

Märkte.

Hamburg, 7. Oktober. (Sternschanzviehmarkt.) Schweinehandel gestern gut. Zugeführt 1340 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 54—56 Mk., leichte 54—55 Mk., Sauen 48 bis 52 Mk. und Ferkel 48—53 Mk. pr. 100 Pfd.

Bremen, 8. Oktober. (Amtl. Viehmarktbericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionfirmen hier.) Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes 218 Rinder, 840 Schweine, 82 Kälber, 257 Schafe. Geschlachtet wurden 120 Rinder, 739 Schweine, 65 Kälber, 219 Schafe. Lebend ausgeführt: 10 Rinder, 31 Schweine, 10 Kälber, 4 Schafe, Bestand: 88 Rinder, 70 Schweine, 7 Kälber, 34 Schafe.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Ochsen 50—63 Mk., Quenen 52—62 Mk., Stiere 50—60 Mk., Kühe 48—60 Mk., Schweine 50—55 Mk., Kälber 55—78 Mk., Schafe 45—63 Mk.

Unverkauft blieben 42 Rinder, 70 Schweine, 32 Schafe.

Oldenburger Marktpreise

vom 6. Oktober 1900.

		Mk.	Pfg.
Butter, Waage	à ½ kg	—	95
Butter, Markthalle	" "	1	05
Rindfleisch	" "	—	65
Schweinefleisch	" "	—	65
Hammelfleisch	" "	—	55
Kalbfleisch	" "	—	60
Flomen	" "	—	55
Schinken, geräuchert	" "	—	85
Schinken, frisch	" "	—	62
Mettwurst, geräuchert	" "	—	90
Mettwurst, frisch	" "	—	70
Speck, geräuchert	" "	—	70
Speck, frisch	" "	—	55
Eier, das Dutzend		—	80
Hühner, Stück		1	40
Enten, zahme, Stück		2	—
Enten, wilde, Stück		1	—
Hasen		3	—
Kartoffeln, 25 Lt.		—	90
Wurzeln, 25 Lt.,		1	—
Schalotten, à Lt.		—	20
Blumenkohl		—	40
Bohnen, ½ Kilogramm		—	—
Spitzkohl, Kopf		—	—
Kohl, weißer, Kopf		—	10
Kohl roter, Kopf		—	20
Salat, 4 Köpfe		—	30
Gurken, Stück		—	05
Torf, 20 hl		6	—
Ferkel, 6 Wochen alt		—	—

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Trier", v. d. Decken, auf der Weser angekommen.
„Werra", Weyer, die Reise nach Newyork fortgesetzt.
„Aller", Wilhelmi, Dover passiert.
„Kaiser Wilhelm II.", Högemann, in Genua angekommen.
„H. H. Meier", Formes, die Reise nach Taku fortgesetzt.
„Borkum", Franke, die Reise nach Galveston fortgesetzt.
„Halle", Thomer, von Yokohama abgegangen.
„Gera", v. Borell, in Shanghai angekommen.
„Prinzregent Luitpold", Walter, die Reise nach Southampton fortgesetzt.
„Prinz Heinrich", Meyer, die Reise nach Southampton fortgesetzt.
„Stuttgart", Grosch, die Reise nach Suez fortgesetzt.
„Sachsen", Oesselmann, ist von Yokohama abgegangen.
„Oldenburg", Prager, in Shanghai angekommen.
„Darmstadt", Dewers, in Shanghai angekommen.
„Kaiser Wilhelm der Große", Engelbart, Hurstcastle passiert.
„Trave", Christoffers, in Newyork angekommen.
„Prinzeß Irene". Wettin, die Reise nach Bremen fortgesetzt.
„Crefeld", Werner, in Singapore angekommen.
„Stolberg", Burosse, in Oporto angekommen.
„Weimar", Prehn, in Antwerpen angekommen.
„Ems", Harrassowitz, nach Genua abgegangen.
„König Albert", Cüppers, die Reise nach Genua fortgesetzt.

Hamburg-Amerika-Linie.

„Abessinia", nach Ostasien, 6. Oktober Suez passiert.
„Auguste Victoria", 5. Oktober in Newyork.
„Ambria", nach Ostasien, 6. Oktober Suez passiert.
„Arcadia", 8. Oktober in Singapore.
„Asturia", 6. Oktober in Nagasaki.
„Bengalia", 5. Oktober von Baltimore nach Hamburg.
„Canadia", 7. Oktober Cuxhaven passiert.
„Deutschland", 7. Oktober von Cherbourg.
„Francia", von Hamburg nach Westindien, 7. Oktober von Havre.
„Frisia", von Hamburg nach Montreal, 6. Oktober von North Sidney.
„Fürst Bismarck", von Hamburg nach Newyork, 5. Oktober von Cherbourg.
„Kaiser Friedrich", 5. Oktober, nachmittags, auf der Elbe bei Brunshausen.
„Patricia", nach Newyork, 7. Oktober Cuxhaven passiert.
„Pennsylvania", 7. Oktober von Newyork via Plymouth und Cherbourg nach Hamburg.
„Polynesia", von Hamburg nach Neworleans, 6. Oktober in Antwerpen.
„Pretoria", 5. Oktober in Newyork.
„Rhenania", von St. Thomas nach Hamburg, 6. Oktober in Havre.
„Sambia", 5. Oktober in Antwerpen.
„Scotia", 5. Oktober von Buenos Aires via Barcelona nach Genua.
„Sicilia", 6. Oktober von Genua nach Buenos Aires.
„Suevia", 8. Oktober in Singapore.
„Valdivia", 8. Oktober in Singapore.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

Der Dampfer „Vianna", Kapitän Sandersfeld, ist am 7. Oktober in Oporto angekommen.
„Oldenburg", Duken, ist am 7. Oktober von Lissabon nach Bremen abgefahren.

Brakes Seeschiffsverkehr pr. Septbr. 1900.

	Septb. Zahl	Septb. R.-T.	Septb. cbm	1. Jan. bis 30. Septb. Zahl	1. Jan. bis 30. Septb. R.-T.	1. Jan. bis 30. Septb. cbm
Segler	34	3665	10,379	207	25,618	72,854
Dampfer	18	19,316	54,720	115	104,508	296,114
Zusammen	52	22,981	65,099	322	130,126	368,968
Desgl. pr. 1899.						
Segler	58	9247	26,196	348	37,538	107,158
Dampfer	17	14,346	40,641	131	103,644	293,612
Zusammen	75	23,593	66,837	479	141,182	400,770

Schiffsverkehr in Brake.

Angekommen:

Okt. 2. norweg. D. „Kong Ragnar", Anonsen, von Frederikshold.
„ 2. dtsch. „Biene", Jelden, von Papenburg.
„ 3. dtsch. D. „Stella", Petersen, von Frederikshamm.
„ 3. holl. „Ebenhaezer", Salomons, von Hammelwarden.
„ 4. dtsch. D. „Söderhamm", Hitzwebel, von Kramfors.
„ 4. dtsch. „Amtsblatt", Schlichting, von Bremen.
„ 6. engl. D. „Wolf", Jones, von Taganrog.

Abgegangen:

Okt. 1. engl. D. „Moorby", Laurie, nach Shields.
„ 1. dtsch. „Rikkea", Holthus, nach Carolinensiel.
„ 3. norweg. D. „Kong Ragnar", Anonsen, nach Bremen.
„ 3. dtsch. „Iris", Bootsmann, nach Methil.
„ 3. dtsch. „Antje", de Buhr, nach Aurich.
„ 3. dtsch. „Biene", Jelden, nach Wilhelmshaven.
„ 3. dtsch. „Alfred", Garrels, nach Bremen.
„ 4. engl. D. „Everest", Douglas, nach Newcastle.
„ 4. dtsch. D. „Sundswall", Mahler, nach Blyth.
„ 4. holl. „Ebenhaezer", Salomons, nach Hamburg.
„ 5. dtsch. „Amtsblatt", Schlichting, nach Hamburg.
„ 5. dtsch. D. „Stella", Pertersen, nach Hamburg.
„ 5. dänisch. D. „Vollmer", Riben, nach Blyth.

Landwirtschaftlicher Terminkalender.

Carum. Am Sonntag, den 14. Oktober, nachmittags 4½ Uhr, in Blömers Gasthause zu Carum. 1. Vortrag des Herrn Schulvorstehers Huntemann über die nächsten Aufgaben der landwirtschaftlichen Vereine, sowie neue Resultate auf landwirtschaftlichem Gebiete. 2. Obst- und Gartenbau-Ausstellung in Bremen. 3. Verschiedene Angelegenheiten.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer °Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
8. Okt.	7 U. Nm.	+ 13	772,5	28. 6,5	8. Okt.	+18,2	+10,8
9. Okt.	8 „ Vm.	+ 12,1	771,1	28. 5,9	9. Okt.	—	

Bestellungen

auf die

Nachrichten für Stadt und Land

nehmen die Postanstalten, Landbriefträger, Zeitungfrauen und unsere Geschäftsstelle noch **fortwährend** entgegen. Später Eintretenden wird das Blatt vom 1. Oktober an nachgeliefert.

Verlag der „Nachrichten für Stadt und Land."

Landesbibliothek Oldenburg

Kaffee

Kaisers Kaffeegeschäft

Thee

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands

im direkten Verkehr mit den Konsumenten mit

über 500 Filialen

empfiehlt seine so sehr beliebten

Kaffees, Chokoladen und Zuckerwaren

in vorzüglicher Qualität zu den billigsten Preisen

in Oldenburg nur Markt 22 und Staustraße 25.

Eigene Rösterei in Bierfen, Berlin, Breslau u. Heilbronn.

Eigene Kakao-, Chokoladen- und Zuckerwarenfabriken.

Chokolade Kakao

Ohne Konkurrenz.

Zuckerwaren Bisquits

Fahrpläne

vom 1. Oktober 1900 an.

Post-Linienwagen.

1. Burhave-Stollhamm-Nordenham.

		früh	vrm.	nchm.
Aus	Burhave	2.45	8.55	4.25
„	Stollh.-Mitteld.	3.05	9.15	4.45
„	Stollhamm	3.35	9.45	5.15
„	Abbehausen	4.25	10.35	6.05
„	Ellwürden	4.35	10.50	6.20
„	Atens	4.50	11.05	6.35
In	Nordenham	5.00	11.15	6.45
Aus	Nordenham	12.20	11.10	5.10
„	Atens	12.35	11.25	5.25
„	Ellwürden	12.50	11.40	5.40
„	Abbehausen	1.10	12.00	6.00
„	Stollhamm	2.00	12.50	6.50
„	Stollh.-Mitteld.	2.20	1.10	7.10
In	Burhave	2.40	1.30	7.30

2. Burhave-Waddens-Nordenham.

		vorm.	nachm.
Aus	Burhave	6.40	2.10
„	Sillens	6.50	2.20
„	Waddens	7.20	2.40
„	Schweewarden	7.50	3.10
„	Rahden	8.00	3.20
„	Atens	8.35	3.45
In	Nordenham	8.50	4.00
		nachm.	nachm.
Aus	Nordenham	1.45	8.35
„	Atens	2.00	8.50
„	Rahden	2.30	9.15
„	Schweewarden	2.50	9.35
„	Waddens	3.20	10.05
„	Sillens	3.45	10.25
In	Burhave	3.55	10.35

3. Tossens-Eckwarderhörne-Stollhamm-Nordenham.

		vrm.	vrm.	nchm.
Aus	Tossens	6.15	—	—
„	Eckwarderhörne	7.40	10.45	3.35
„	Eckwarden	8.25	11.00	3.50
„	Pumpe	8.40	11.15	4.15
„	Iffens	9.00	11.35	4.40
			nchm.	
„	Stollhamm	9.45	12.05	5.15
„	Abbehausen	10.35	12.50	6.05
„	Ellwürden	10.50	1.00	6.20
„	Atens	11.05	1.15	6.35
In	Nordenham	11.15	1.30	6.45
		vrm.	nchm.	nchm.
Aus	Nordenham	11.10	1.40	5.10
„	Atens	11.25	1.50	5.25
„	Ellwürden	11.40	2.05	5.40
„	Abbehausen	12.00	2.15	6.00
		nchm.		
„	Stollhamm	12.50	2.55	6.50
„	Iffens	1.25	3.25	7.25
„	Pumpe	1.45	3.45	7.45
„	Eckwarden	2.00	4.00	8.00
„	Eckwarderhörne	2.20	4.15	8.20
In	Tossens	2.45	—	—

Rodenkirchen-Varel.

Aus	Varel, Stadt	3.45	nachm.
„	„ Bahnhof	4.05	„
„	Schweiburg	5.25	„
„	Schwei	6.00	abds.
In	Rodenkirchen	6.55	„
Aus	Rodenkirchen	6.00	vorm.
„	Schwei	6.45	„
„	Schweiburg	7.25	„
„	Varel, Bahnhof	8.40	„
In	„ Stadt	8.50	„

Abbehausen-Seefeld.

Aus	Abbehausen	6.30 vrm.	12.30 nch.*)	
In	Seefeld	7.30 „	1.30 „	
Aus	Seefeld	8.45 „	4.00 „*)	
In	Abbehausen	9.45 „	5.00 „	

*) Nur an Wochentagen.

Kleinensiel-Esenshamm.

Aus Kleinensiel 10.10 vrm. 4.30 nchm.
In Esenshamm 10.45 „ 5.05 „
Aus Esenshamm 12.00 mitt. 7.20 abds.
In Kleinensiel 12.35 nchm. 7.55 „

Eisenbahnzüge.

Abfahrt von Nordenham nach Hude, Oldenburg, Bremen:
5.32, 6.51, 9.12, 12.15, 4.50, 7.26.

Ankunft in Nordenham von Oldenburg, Hude, Bremen:
6.34*), 9.10, 10.23, 1.35, 4.35, 8.27, 11.45.

*) Nur an Werktagen von Brake ab, auch am 19. Oktober (Erntefest), 31. Oktober (Reformationsfest) und Gründonnerstag.

Abfahrt von Brake nach Oldenburg:
6.30, 10.05, 12.00, 1.02, 4.35, 8.12.

Ankunft in Brake von Oldenburg:
9.23, 12.36, 3.40, 7.30, 11.05.

Abfahrt von Wilhelmshaven nach Oldenburg-Bremen:
6.22 9.54 12.28 4.29 7.48

Ankunft in Wilhelmshaven von Bremen-Oldenburg.
9.31 1.06 4.39 8.44 11.42

Abfahrt von Wilhelmshaven nach Jever-Wittmund:
6.22*) 6.54 8.52 9.54*) 12.28 4.00 4.29*) 6.54†) 7.48*) 8.03 11.04§)

*) Nur bis Sande.
†) Nur an Werktagen, auch am 19. Okt. (Erntefest), 31. Okt. (Reformationsfest) und Gründonnerstag.
§) Nur bis Jever.

Ankunft in Wilhelmshaven von Wittmund-Jever:
6.48 7.48*) 8.18†) 9.31s) 10.27 1.06 4.39s) 5.03 8.22 8.44s) 10.55 11.42s)

*) Nur an Werktagen ab Sande, fällt vom 15. Nov. bis 27. Febr. aus.
†) Nur an Werktagen ab Sande in der Zeit vom 15. Nov. bis 27. Febr.
s) Nur ab Sande.

Dampffähre Union.

Abfahrt von Geestemünde:
5.40 8.00 11.00 3.40 6.10 10.00
Abfahrt von Nordenham:
6.45 9.20 10.35 1.50 4.50 8.40

Dampffähre Dedesdorf-Kleinensiel.

Abfahrt von Dedesdorf:
6.40 8.35 9.50 12.00 1.05 4.00 7.10.
Abfahrt von Kleinensiel:
7.10 9.30 10.20 12.30 1.30 5.05 8.25.

Dampffähre Eckwarderhörne-Wilhelmshaven.

Vom 15. September bis 14. Oktober.
Abfahrt von Wilhelmshaven:
7.30 10.10 vm., 2.00 5.40 nm.
Abfahrt von Eckwarderhörne:
8.10 10.50 vm., 2.40 6.20 nm.

Vom 15. Oktober 1900 bis 31. März 1901.
Abfahrt von Wilhelmshaven:
8.00 10.10 vorm., 3.35 nachm.
Abfahrt von Eckwarderhörne:
8.35 10.50 vorm., 4.15 nachm.

Möbel-Magazin Friedr. Klenge,
Gaststraße 6.
Billig zu verkaufen, um zu räumen: Sofas und Stühle, Spiegel, Vertikows, Schränke usw. in großer Auswahl jeder Art.

Bürgerfelde. Zu verkaufen ein Kuhkalb. **F. Bollens.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Klubgesellschaft „Odeon".
Am Donnerstag, den 11. d. M., abends 8½ Uhr:
Monatsversammlung
mit
Freibier.
Zu zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Loherberg. Freitag, den 19. d. M. (Erntefest):
Tanzmusik,
wozu freundl. einladet **F. Bremer.**

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Osternburg. Gefunden e. gold. Damenuhr. Schützenhofstr. 35.

Gefunden ein Umhang. K. Brokop, Wallstr. 6.

Verloren ein Trauring, gez. B. O. 1898. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Wohnungen.

Haus
mit Gartenland, nahe der Bleicherei, Donnerschweerstr., wird zum 1. Mai zu mieten, bezw. später anzukaufen gesucht. Offerten unter **S. 565** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu verm. **Pferdestall** für 1—2 Pferde in der Nähe der Post, passend für Offiziere. **D. Hoting,** Staulinie 19.

Stube m. Bett, auf Wunsch morg. u. abds. Kaffee, paff. f. Stundenm., zu Nov. z. verm. Näh. Haarenstr. 14

Für eine **nervöse und kränkliche Dame** wird zu Anfang Dezember **eine Pension** in gebildeter Familie in einem angenehmen Orte des Herzogtums Oldenburg gesucht.
Angebote unter **S. 572** nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Zu verm. eine schöne **Stube** mit **Kammer,** passend für eine kl. Familie oder einzelne Person. **Ofener Chaussee 1.**

Möbl. Zimmer
ist billig zu vermieten. **2. Ehnernstraße 1.**

Möblierte Stube mit Kammer zu vermieten. Humboldtstraße 30.

Zu vermieten
zum 1. Nov. im Hause **Nadorsterstraße 2** eine
Unterwohnung,
5 Wohnräume, Küche und Mädchenstube, Waschtküche, Stall.
Nachzufragen **Nadorsterstr. 1.**

Osternburg. Eine **Unterw.** zu verm., 3 St., 2 K., K. mit Z. i. d. N. d. Cäcilienbrücke. **Hermannstr. 2.**

Ein geb. j. Mann kann **Kost und Logis** erhalten. Offerten u. **S. 571** an die Exped. d. Bl.

Donnerschwee. Zu vermieten eine kleine **Wohnung** mit Land. **Peter Strahl.**

Vakanzen und Stellengesuche.

Viele tüchtige **Mädchen** suchen noch zu November Stellung hier. Suche für einen **Mann,** 60 Jahre alt, Stellung für leichte Landarbeit.
Frau **P. Hoting, Markthalle,** 2. Etage.

Krügers B.-J., Steinweg 4, sucht Stellung für zwei fixe Mädchen mit guten Zeugnissen zu Nov., sucht Stellung für ein Mädchen nach Hamburg als Hausmädchen, sucht Stellung für ein j. Mädchen, welches Plätten und Weißnähen gelernt hat, gegen etwas Taschengeld, sucht Stellung für ein tüchtiges Stundenmädchen mit g. Zeugn. zu Nov., sucht Stellung f. e. t. Haushälterin mit g. Zeugn., am liebsten in e. ostfr. landw. Haushalt.

Eversten. Gesucht auf sofort **2 Schreiber** und auf Ostern 1901 **2 Schreiber.** **B. Schwarting.**

Zwei tüchtige **Maschinenschlosser** auf dauernde Arbeit gesucht. **D. H. Hornung,** Maschinenfabrik.

Tüchtige
Schlossergesellen
finden dauernde Beschäftigung. **W. M. Busse.**

Suche Stellung für herrschaftlichen Diener mit prima Zeugnissen, sowie für gewandte Hausdiener zum 1. Nov.

Suche für eine ältere Dame ein besseres Fräulein als Stütze und Gesellschafterin nach Bremerhaven.

Suche für **kleinen niedlichen 4jähr.** Knaben ein **gutes Unterkommen** bei braven Leuten, kann **auch** als eigen angenommen werden.

Zu verm. **noch kl. schöne Wohnungen** (120—150 M.) zum 1. November.

Suche **viele Hotel- und Privat-Köchinnen auf sofort und November,** Salär 100—600 M.

Suche **kräftige gesunde Ammen,** Salär 120—130 Thaler.

Suche **auf sofort Aushilfe bis November.**

Suche **tüchtige junge Mädchen** schlicht um schlicht und gegen Salär für feinere Landwirtschaft, sowie Knechte und Mädchen gegen hohen Lohn für Landwirtschaft.

Suche tüchtige Mamsellen für Bahnhofshotels, gutes Salär.

Suche tüchtiges Büffettfräulein für Bremen.

Frau Kruse,
Bahnhofstraße 17.

Eversten. Gesucht ein tüchtiger **Schneidergeselle.** **H. Kayser.**

Zum 1. November Stellung gesucht für ein junges **Mädchen** z. Erl. des Haush. i. christl. Fam., stilles Pfarrhaus bev., Pens. nach Uebereinkunft. Off. an **J. H. Lüttmer, Bunderhammrich** bei **Bunde** (Ostfriesl.).

Gesucht
für ein Papier en gros & detail-Geschäft in **Bremen** ein Sohn rechtlicher Eltern als **Lehrling** zum baldigen Antritt. Station im Hause des Prinzipals. Offerten unter **S. 569** an die Exped. d. Bl.

Gesucht auf sofort ein Schmiede- und Schlosser-Lehrling.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein Herr
gesucht, gleichviel an welchem Orte, z. Verkauf meiner **Cigarren** an Restaurateure, Händler, Krämer, Private. Vergtg. 135 M. pr. Mt., außerdem hohe Provision.
A. Kauffmann, Hamburg I.

Ein verheirateter Mann, in allen Teilen erfahren, mit besten Zeugnissen, sucht Stellung als **Buchhalter** in Brauerei oder sonst am Kontor bei bescheidenen Ansprüchen.
Offerten unter **S. 570** befördert die Expedition d. Bl.

Gesucht
auf sofort mehrere tüchtige **Maurergesellen** auf dauernde Arbeit.
Cloppenburg. **S. Wüstefeld.**

Seefeld. Gesucht zum 1. Novbr. d. Js. ein **Müllergeselle.** **Gustav Ehlers.**

Gesucht auf sofort
1. Geselle.
Fr. Deters, Tischlermeister, **Rastede.**

Ein gewandter Verkäufer
sucht per sofort Stellung als Stadtreisender. Offerten unt. **H. S. 1500** postlagernd **Wilhelmshaven** erbeten.

Suche sofort zur Aushilfe bis zum 1. November ein zweites **Mädchen** oder eine alleinstehende Person.
Näheres erteilt die Exp. d. Bl.

Rastede. Suche auf sofort einen **Gesellen.** **Fr. Kuck,** Schmiede- u. Schlossermeister.

Jaderberg. Gesucht zum 1. Nov. d. J. eine zuverlässige
Wirtschafterin
zur Führung meines kleinen Haushalts. Persönliche Vorstellung erwünscht. **F. Wöltjen,** Hauptlehrer.

Gesucht zum 1. Novbr. ein kleiner Knecht und ein Laufjunge.
Georg Freese.

Tüchtige Verkäuferin
sucht auf sofort oder später Stellung in einem flotten Geschäft.
Gefl. Offerten unter **G. H. 560** postlagernd **Papenburg** erbeten.

Stuhlfabrik,
welche nur solide Mittelware fertigt,
sucht tüchtig. Agent
für das Großherzogtum Oldenburg und Hannover.
Offerten unter **S. 562** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Altenhuntorf. Gesucht auf sofort ein **Schmiedegeselle** auf dauernde Arbeit. **F. G. Brandes,** Schmied.

Donnerschwee. Gesucht auf gleich oder zum 1. November ein kleiner **Knecht.** **D. Martens.**

Junges Mädchen
zur Stütze und im Laden zum 1. Nov. gegen Gehalt. Offerten unter **S. 573** an die Expedition d. Bl. erbeten.

D. Hoting, Staulinie 19,
1. Haupt-Centr.-Verm.-Kontor.
Empfehle mehrere Oberkellner, Saal-, Restaurant- und Zimmerkellner mit prima Zeugnissen, erste Hoteldiener, Kutscher, Köchinnen, Zimmer-, Haus- und Küchenmädchen, Kochlehrlinge.
Suche 2 jüng. Hoteldiener, Kellnerlehrlinge, Mädchen, 1 Kindermädchen, sowie Mädchen, die melken können, u. Knechte für bessere Landwirtschaft g. hohen Lohn nach auswärts.
Zu verkaufen mehrere gutgehende Hotels, Restaurants u. Privathäuser.
19, Staulinie 19.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Oeß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag von B. Schari in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 237 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 9. Oktober 1900.

Der Projektionsapparat in seiner Bedeutung für die Volksschule.

ts. **Oldenburg**, 9. Oktober.

„Die Anschauung ist das absolute Fundament aller Erkenntnis“. Seitdem dieser Satz des Altmeisters Pestalozzi einer der vornehmsten Unterrichtsgrundsätze geworden ist, hat man sich eifrigst bemüht, den Unterricht so viel wie möglich auf die sinnliche Anschauung zu stützen. Die Anschauungen sind die Bausteine des Bewußtseins. Ohne Anschauung keine Begriffe. Der kindliche Erfahrungskreis besteht nur aus Anschauungen und ist nur für dieselben empfänglich. Dazu kommt, daß das Anschauliche das Nächstliegende ist, von ihm hat der Unterricht unter allen Umständen seinen Ausgang zu nehmen. Es giebt keine lebendige, wahre Erkenntnis als die, welche aus unmittelbaren Anschauungen entwickelt ist, oder welche darauf zurückgeführt werden kann. Da ist es nun eine Freude für den Lehrer, daß die Zahl der Veranschaulichungsmittel für alle Zweige des Unterrichts von Tag zu Tag wächst. Wer einen interessanten Ueberblick über die Reichhaltigkeit, Mannigfaltigkeit und Vorzüglichkeit dieser Veranschaulichungsmittel gewinnen möchte, der verweile einmal ein Stündchen in dem vom oldenburgischen Landes-Lehrerverein im Laufe des vergangenen Jahres an der Wallstraße errichteten Schul-Museum. In drei Zimmern der alten Stadt-Mädchenschule sehen wir in schönster Ordnung und Uebersichtlichkeit zahlreiche Landkarten, Bilder für den geographischen, geschichtlichen und naturgeschichtlichen Unterricht, physikalische Apparate, Präparate für den naturgeschichtsunterricht ꝛc. ꝛc.

Zu den genannten wertvollen Stützen des Unterrichts kommt nun eine ganz besonders wirkungsvolle, der Projektionsapparat, der im kleinen überall bekannt ist unter dem Namen „Zauberlaterne“ oder „Laterna magica“. Dieser Apparat spielt längst auf den verschiedensten Gebieten der Wissenschaft und Kunst, in den Hörsälen der Universitäten, bei Volksvorträgen und Lichtbildern als Veranschaulichungmittel eine hervorragende Rolle. Die Schule, besonders die Volksschule, hat bisher sich diese Errungenschaft der Neuzeit noch nicht zunutze machen können, weil der Preis der Apparate und der für dieselben nötigen Bilder ein sehr hoher ist. Und doch wird schon mancher Vater, der einmal einem solchen Vortrage zugehört hat, zu dem der Projektionsapparat die Illustrationen gab, zu sich selbst gesagt haben: „So müßte es auch der Lehrer in der Schule machen, dann bekämen die Kinder wirklich eine klare Vorstellung von einer Rheinlandschaft, vom hamburger Hafen, vom Nationaldenkmal.“ Diese Art der Veranschaulichung kommt der durch den Gegenstand am nächsten. Deshalb will auch der oldenburger Landeslehrerverein den Versuch machen und den Apparat in den Dienst unserer Schule stellen. Er hat für das Schulmuseum zwei solcher Apparate angeschafft, einen mit einer Petroleumlampe für einfache Verhältnisse, und einen mit einer Aether-Sauerstofflampe. Diese sollen gegen eine Leihgebühr von 3 oder 5 Mark, je nach der gewünschten Beleuchtungsquelle, an Schulen, Vereine usw. abgegeben werden. Wird der Apparat am Tage in der Schule unentgeltlich und am Abend im Kreise der Erwachsenen gegen ein kleines Eintrittsgeld benutzt, so dürften die entstehenden Unkosten (Transportkosten, Speisung der Lampe usw.) leicht aufzubringen sein. Wohlhabende oder gar reiche Schulachten gehen vielleicht bald einen Schritt weiter und schaffen auf eigene Kosten einen solchen Apparat an, oder lassen sich einen von einem reichen Onkel schenken, dem das Geld nicht an die Seele gewachsen ist, und dem auch daran liegt, daß das Licht ins Volk dringe, damit es die Schwingen des Geistes in eigener Kraft brauche.

Die nötigen Bilder aus den verschiedensten Gebieten der Natur will der Privatgelehrte Herr Wempe für den Anfang unentgeltlich zur Verfügung stellen. Derselbe Herr hat sich in der uneigennützigsten Weise in den Dienst dieses neuen Unternehmens gestellt. Am Freitag und Sonnabend voriger Woche hat er im Orgelsaale des hiesigen Seminars über hundert Lehrer des Herzogtums um sich versammelt, um sie mit dem Gebrauch und der Handhabung der Apparate vertraut zu machen. Am Freitag Nachmittag hielt er in Gegenwart der Lehrer vor Schülern aus den städtischen Volksschulen einen Vortrag aus dem niederen Tierleben, und da konnte jeder sehen, wie gespannt die Kinder den Vorführungen folgten, mit welcher Aufmerksamkeit sie die einzelnen Bilder betrachteten und nach eineinhalb Stunden, die der Vortrag ohne Unterbrechung in Anspruch nahm, noch keine Spur von Ermüdung zeigten. Diesen Vortrag besuchten auch der Oberschulrat Professor Dr. Menge und der Schulrat Künoldt.

Der oldenburgischen Lehrerschaft wünschen wir von Herzen Erfolg. Gelingt der Plan, dann sind wir wenigstens in diesem Punkt allen deutschen Staaten voraus. Der Projektionsapparat wird freilich auf dem hier eingeschlagenen Wege noch nicht zu dem, was er seinem Wert nach sein müßte, zu einem stets zur Verfügung stehenden Lehrmittel der Volksschule. „Aber,“ wie der Lehrer Fechner in der „Pädagogischen Zeitung“ schreibt, „die Bildungsgelegenheit wird doch wesentlich vermehrt werden, und der Sinn für die Zweckmäßigkeit guter Veranschaulichungen dürfte bei Gelegenheit der geplanten öffentlichen Vorführungen auch in den Kreisen geweckt werden, die die Gelder für die Lehrmittel der Volksschule zu bewilligen haben“. Und gerade diesen Kreisen möchten wir zum Schluß einen Besuch unseres Schul-Museums, das jeden Mittwoch und Sonnabend von 3—5 geöffnet und zu dem zu jeder anderen Tageszeit der Zutritt gegen eine Vergütung von 20 Pfg. an die Schulwärterin gern gestattet ist, sehr empfehlen. Bei Aufstellung des Voranschlags können auch sie dann bei dem Punkt „Lehrmittel“ ein Wörtchen mitreden über „notwendig“ und „nicht notwendig“.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 9. Oktober.

(Fortsetzung der Notizen aus der 1. Beilage)

*** **Oldenburgische Molkereierfolge im Auslande.** Die Molkereigenossenschaft zu Neuenbrok hatte in Wien einen schönen Erfolg. Im Anschluß an die in den Monaten September und Oktober in den Sälen der königl. kaiserl. Gartenbaugesellschaft in Wien stattfindenden Ausstellung für Ernährung, Wohnungswesen und Gesundheitspflege fand in der Zeit vom 1. bis 3. Oktober ein Spezial-Preisbewerb für Molkereiprodukte statt. Neben Oesterreich war auch Deutschland durch eine Reihe Aussteller vertreten. Aus dem Großherzogtum Oldenburg beteiligten sich, soweit uns bisher bekannt geworden, die Molkereigenossenschaft „Blauhand“, welche bekanntlich auf der oldenburger Landestierschau die erste silberne Medaille erhielt, und die Molkereigenossenschaft „Neuenbrok“, welche in Oldenburg nur eine ehrenvolle Anerkennung davontrug. Nach einer soeben eingegangenen offiziellen Mitteilung ist in Wien dagegen der neuenbroker Molkereigenossenschaft die „goldene Medaille“ und „das Ehrendiplom mit der Berechtigung zur Führung des Ehrenkreuzes der Ausstellung“ zuerkannt. Die Molkereigenossenschaft Neuenbrok wurde erst im Jahre 1895 von 50 Mitgliedern begründet. Sie zählt gegenwärtig 370 Mitglieder, welche annähernd 2000 Kühe halten und noch am 1. Oktober 13,000 Liter Milch lieferten. Die junge Genossenschaft trat schon im Jahre 1897 in den Wettbewerb ein und erhielt damals in Berlin eine bronzene Medaille. Nachdem dann 1899 in Magdeburg eine silberne Medaille erlangt war, brachte die oldenburger Landestierschau im August d. J. nur eine Anerkennung. Die Molkereileitung konnte indessen die Güte ihres Produktes und trat alsbald in Wien abermals und zwar in größere Konkurrenz. Der Erfolg zeigt, wie die „Wesermarschbutter“ aus Neuenbrok den Kampf bestand.

* **Maul- und Klauenseuche.** Mit Rücksicht darauf, daß in dem Großherzogtum Oldenburg die Maul- und Klauenseuche seit längerer Zeit erloschen ist, hat der Regierungspräsident von Hannover zur Erleichterung des Grenzverkehrs bestimmt, daß von einer Kontrolle für das Klauenvieh, das aus dem Oldenburgischen auf dem Landwege eingeführt wird, bis auf weiteres Abstand zu nehmen ist. Für dieses Vieh treten daher die Bestimmungen der landespolizeilichen Anordnung vom 27. Februar 1897, sowie der dazu von mir erlassenen Ausführungs-Anweisung vom 15. März 1897 vorläufig außer Kraft. Bezüglich des mit der Eisenbahn zur Einfuhr kommenden Klauenviehs bleiben die fraglichen Anordnungen jedoch unverändert bestehen.

* * *

‡ **Huntlosen**, 8. Oktober. Der hiesige Männergesangverein hält Sonntag, den 14. d. Mts., seine diesjährige Generalversammlung ab, in welcher außer Erstattung des Jahresberichtes, Rechnungsablage und Neuwahl des Vorstandes auch Aufnahme neuer Mitglieder verhandelt wird. Personen, welche geneigt sind, dem Verein beizutreten, haben sich bis dahin beim Dirigenten zu melden.

⌓ **Elsfleth**, 8. Oktober. Nachdem die hiesige „Magnat“ im vorigen Monat kondemniert worden ist, verfügt unsere Seehandelsflotte noch über 38 über 100 Reg.-Tons große Fahrzeuge, d. i. 17 Schiffe weniger als vor 6 Jahren. — Die pro Mai 1900/1901 zu erhebenden städtischen Umlagen sind auf 32% der Gesamtsteuer, 92% der Einkommensteuer und 110% der Grund- und Gebäudesteuer festgesetzt.

† **Sengwarden**, 8. Oktober. In der vorletzten Nacht wurde unsere Gemeinde durch Feuerlärm plötzlich in der Ruhe gestört. Als der Pächter der dem Tiark Gerriets zu Hooksiel gehörenden Stelle sich spät abends seiner Wohnung in Bohnenburg näherte, bemerkte er, daß in seiner Scheune Feuer ausgebrochen war. Beim Hause angelangt, fand er noch so viel Zeit, seine Familie und das Dienstmädchen zu retten, als bereits das ganze Haus brannte. Die reichen Erträge an Getreide, Heu und dergl. sowie die Wagen und das übrige Mobiliar sind in der Scheune und dem Hause verbrannt. An lebenden Tieren sind nur einige Schweine und die Hühner ein Raub der Flammen geworden. Wahrscheinlich ist das Feuer durch Brandstiftung entstanden, da der Knecht des Pächters wiederholt die Drohung ausgesprochen hat, er würde das Haus in Brand setzen und er seit vorgestern Abend verschwunden ist. Ein im Garten befestigter Strick über einer Bank deutete darauf hin, daß der Unhold auch die Absicht gehabt hat, seine fernere Drohung, sich selbst das Leben nehmen zu wollen, auszuführen, er ist jedoch durch das zu rasche Umsichgreifen des Feuers wohl daran verhindert worden und hat wahrscheinlich die Flucht ergriffen. — Der Landwirt Ernst Gerdes, z. Zt. in Marienhausen, hat seine zur Zeit vom Landwirt Anton Peeken zu Westerhausen bewohnte Stelle mit Antritt zum 1. Mai 1901 an die Ww. Otten zu Borums in Ostfriesland zu 47 Mark pro Matt verpachtet.

⌖ **Delmenhorst**, 8. Oktober. In der vergangenen Nacht hat hier das Messer wieder eine traurige Rolle gespielt. Junge Burschen, die in der Nacht heimkehrten, bekamen auf dem Hasporterwege gegen 1 Uhr aus einer ganz geringfügigen Ursache Streit, worauf der Maurer Fuhrken dem Knecht Echterhoff mit seinem schweren Stocke einen wuchtigen Hieb vor den Kopf versetzte, so daß Blut floß und die Gegend um das Auge stark angeschwollen ist. Der Fabrikarbeiter Stolle wollte Frieden stiften, worauf er von dem Fuhrken in brutaler Weise angegriffen wurde. In diabolischer Weise stieß er ihm ein Dolchmesser in den Leib, daß derselbe ganz aufgerissen wurde und die Gedärme heraustraten. Noch in derselben Nacht wurde der Thäter verhaftet. Dem Schwerverletzten wurde sofort die erste ärztliche Hilfe zu teil, worauf man ihn zum Krankenhause brachte. Das Gericht war ebenfalls noch in der Nacht an Ort und Stelle zur Vernehmung des Verwundeten geeilt. Die Verwundung ist so grauenhaft und eingreifend, daß wohl keine Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden ist. Der Verhaftete ist 22 Jahre alt. — Gestern wurde einem jungen Manne, der im Krankenhause einen Besuch abstattete, sein Fahrrad, das er draußen hingestellt hatte, gestohlen. Es ist gelungen, den Dieb, der bereits das Weite gesucht hatte, zu ermitteln. — Gestern feierte die freiwillige Feuerwehr des Delmenhorster Turnvereins sein 5. Stiftungsfest durch Uebung, Kommers und Ball. Die Uebung fand auf dem Marktplatze statt und begann mit einem Exerzieren der gesamten Wehr; daran schloß sich eine Schulübung der Steigerabteilung am Steigerturm, worauf der Gesamtangriff auf das brennend gedachte Sudmannsche Hotel erfolgte. Vom Dachstuhl des Hauses selbst und mittelst der mechanischen Leiter vom Rathause aus wurde wirkungsvoll eingegriffen. Zum Schluß folgte eine Uebung der Sanitätskolonne, bei welcher einige markierte Verletzungen in sachkundiger Weise behandelt wurden. Sämtliche Uebungen wurden mit solcher sicheren Ruhe, Umsicht und Schnelligkeit ausgeführt, daß unsere Stadt im Ernstfalle mit Vertrauen auf die blühende Wehr blicken kann. An die Uebung schloß sich ein flotter Kommers. Der Sprecher Logemann begrüßte die Anwesenden und brachte ein Hoch auf Kaiser und Großherzog aus. Herr Ferd. Meyer weihte den Gästen sein Glas. Bürgermeister Willms toastete in anerkennenden, wirkungsvollen Worten auf die Feuerwehr. Accessist Scholtz-Oldenburg, welcher früher als Vertreter des Bürgermeisters die Thätigkeit der Wehr schätzen gelernt hat, war ebenfalls der Einladung zum Fest gefolgt und widmete der Wehr warme Segenswünsche. Assessor Münzebrock, früher hier Bürgermeister, und Accessist Koch, in diesem Sommer Vertreter des Bürgermeisters, hatten telegraphisch ihre Glückwünsche gesandt. Großen Beifall fanden die lebenden Bilder aus dem Feuerwehrleben, welche von der Feuerwehr der Wollkämmerei dargestellt wurden. Der Ball war gut besucht und verlief in schöner Weise.

Aus den benachbarten Gebieten.

O **Wilhelmshaven**, 8. Oktober. Auf der hiesigen Werft ist der Neubau des Linienschiffes „G“ in sein Anfangsstadium getreten. Die Holzmodelle für den Unterbau sind bereits auf dem Helling errichtet. Daneben sind schichtweise die Stahlplatten aufgestapelt, aus deren Zusammensetzung die Schiffswand hervorgeht. Der Panzer soll gutem Vernehmen nach im nächsten Sommer vom Stapel laufen. Wenige Schritte von diesem Bau entfernt sind mehrere Hundert Arbeiter an dem Ausbau des am 3. Juli vom Stapel gelaufenen Linienschiffes „Wittelsbach“ beschäftigt. Dasselbe liegt im Dock I und präsentiert sich jetzt in seinen gewaltigen Abmessungen am deutlichsten dem Beschauer. Der Schiffsrumpf füllt fast ganz das Dock, Rammsporn und Schraube bilden die seitlichen Begrenzungen; um den grauen Leib zieht sich ein breites, dunkelbraunes Band, das die Lage des später anzubringenden Panzers deutlich anzeigt. Augenblicklich wird am Oberbau wie an der Ausgestaltung der Innenräume, die demnächst Kessel und Maschinen erhalten sollen, gearbeitet. Etwas abseits vom Dock im Bauhafen hat das Linienschiff „Bayern“ seinen Platz erhalten, um Munition überzunehmen.

O **Wilhelmshaven**, 7. Oktober. Eine männliche Leiche wurde heute Morgen bei der Damenbadeanstalt gefunden. Die Leiche hatte eine frische Schußwunde, und war bekleidet mit dem Waffenrock der Einjährigen des Gardefüsilier-Regiments, im übrigen mit bürgerlicher Kleidung. Neben der Leiche lag ein Zettel, auf welchem der Selbstmörder, der sich als Student der Medizin Fischer bezeichnet hatte, bat, man möge von seiner Auffindung die Universität zu Berlin benachrichtigen. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet, um Licht in die dunkle Angelegenheit zu bringen.

Aus aller Welt.

Die ersten Briefsendungen aus China mit dem Stempel der Feldpost sind jetzt in Berlin beim Marinepostbureau eingegangen und zur Bestellung gelangt. Der Stempel der Feldpost ist ungewöhnlich groß. Im Halbkreis sind die Worte „Kaiserlich deutsche Feldpost“ angeordnet. Auf dem unteren Teil der Füllung des Stempels steht lediglich „China 1900“. Irgend ein Ort oder Tag der Abstempelung ist nicht angegeben, während der Stempel des kaiserlichen Postamts Tsingtau im Kiautschou-Gebiet wenigstens den Tag und den Monat, wenn auch nicht die Stunde der Abstempelung angiebt. Wenn die einzel-

Landesbibliothek Oldenburg

nen Feldpoststationen, deren elf vorgesehen sind, in Thätigkeit getreten sind, werden deren Stempel und die Nummer der Feldpoststation angegeben. Eine Angabe des Tages der Abstempelung ist auch hierfür nicht in Aussicht genommen.

* * *

Kampf mit einem Bären.

Ende voriger Woche hat es auf dem Gebiete der unter dem Gebirge gelegenen rumänischen Gemeinde Felsö-Sebes einen schweren Kampf gegen eine Bärin gegeben. Ein Mädchen, das auf einer Waldblöße Vieh weidete, fand einen kleinen Bären. Als es diesen mit einem Knüttel angriff, kam auf das Schreien des Jungen die alte Bärin zu Hilfe, sie schlug die Angreiferin sofort zu Boden, und riß ihr mit den mächtigen Tatzen ein Stück Fleisch des Oberschenkels heraus. Dem Mädchen wollte ein halberwachsener Knabe Hilfe bringen. Das wütende Tier riß ihm mit seinen Krallen den Bauch weit auf. Auf die verzweifelten Hilferufe eilte ein älterer Mann herbei; die Bärin erwartete ihn hochaufgerichtet und mit offenem Rachen. Mutig steckte ihr der Mann den Arm in den Rachen, packte sie an der Zunge und rang nun verzweifelt mit dem Untier, bis endlich Hilfe kam. Mehrere Männer, die in der Nähe bei der Arbeit waren, stürzten herbei, und schlugen auf das Tier los, bis sie es endlich nach langem Kampfe überwältigten. Freilich war der Kampf so blutig, daß mehrere — es heißt fünf — Personen gestorben sind.

* * *

Zunahme der Heiratslust.

Der „Köln. Ztg." wird aus M.-Gladbach geschrieben: Bemerkenswert erscheint hier eine erhebliche Zunahme der Heiratslust, die wohl darauf zurückzuführen ist, daß das Bürgerliche Gesetzbuch das Alter der Ehemündigkeit herabgesetzt hat. In den ersten drei Vierteljahren dieses Jahres wurden schon 150 Ehen mehr geschlossen als in demselben Zeitraum des Vorjahres. Allein gestern wurden auf dem hiesigen Standesamte 20 Paare getraut, und für morgen haben sich sogar 30 Paare angemeldet, um in den Hafen der Ehe einzulaufen.

Villa Pigeon.

Ein Bild vom Genfer See von Ernst Remin.

(Nachdruck verboten.)

9) (Fortsetzung.)

„Nein, ich werde mich," fügte Pigeon hinzu, „von dem, was ich zu sagen und zu erklären hatte, nicht abdrängen lassen. Sie sind in unsere Verhältnisse nachgerade eingeweiht, wie ein Familienglied. Also hören Sie auch dies. Ich habe in Genf mit Mermeillod u. Comp. eine Transaktion größten Umfanges in Scene gesetzt. Ich bin ein wohl begüterter Mann — dieses Unternehmen wird mich und meine Erbin in einem Zeitraum von vierzehn Tagen — nach der bevorstehenden Ultimoliquidation — zu Millionären machen. Ich persönlich bedarf des Geldes nicht — aber ich setze meinen Ehrgeiz darin, meinem Kind ein Vermögen zu hinterlassen, welches diesem und ihrem Gatten den Platz unter den ersten Familien unserer Republik anweist — Aristokratie ist in einem republikanischen Staatswesen Plutokratie. — Es ist für uns dasselbe, Millionär zu sein, was es Ihnen in Preußen sein mag, einen Grafentitel zu führen. Wohlan — an diese Spekulation habe ich all' mein verfügbares Vermögen und meinen Kredit bis auf den letzten Centime gesetzt — gegenwärtig aber fehlt mir für den Mediotermin zur Prolongation meiner Engagements die lächerliche Summe von fünfzehntausend Franken. Diese muß ich aufbringen, oder alles ist verloren. Nun besitzt meine Frau ein bedeutendes Vermögen, welches ihr von ihrem Vater dergestalt sichergestellt wurde, daß meine Verfügung darüber ausgeschlossen ist. Davon kann sie durch einen Federstrich die genannte geringe Summe abzweigen. Ich habe sie unter Darlegung aller Verhältnisse angegangen, diesen Federstrich zu thun, mich zu retten — sie schlägt es ab. Unter thörichten Vorwänden — ohne Gründe. Sie wendet ein: dieses ihr Vermögen wenigstens dürfe nie angetastet werden — hätte ich in chimärischen Spekulationen alles verloren, so müsse dieses wenigstens als eiserner Fonds für Zephyrine festgelegt bleiben. Ich bitte Sie, welche schöne lobenswerte Vorsicht — am unrechten Platz. Allein, in der Lage, in welcher ich mich befinde, kann ich mich auf solche frauenhaften Grillen nicht einlassen. Ich muß dieses Geld haben — ich muß, und werde meine Gattin nötigen, mir die Verfügung über diese Teilsumme zuzugestehen, denn ich will nicht von der genfer Börse gehen als ein ruinierter, geschlagener Spieler. Siege ich, war es Genie, unterliege ich, Thorheit — in den Augen von halb Waadtland, welches nachgerade von meiner und Mermeillods kühner Partie gegen das Suisse occidentale-Syndikat Kenntnis gewonnen hat und die Entwickelung des Duells verfolgt. Da haben Sie den Schlüssel zu meinem Vorgehen, welches Sie so befremdet hat. Sind Sie nun in Wahrheit der Freund meiner Frau und meines Hauses, wollen Sie nun Felicie diese unangenehmen Erörterungen für jetzt und für die Zukunft — nach dem großen Fehlschlag, den sie herbeiführen will — ersparen, so üben Sie Ihren Einfluß auf sie aus, tragen Sie ihr die Sachlage vor und bewegen Sie sie zur Nachgiebigkeit! Dies ist die Erklärung, die ich ehrlich und ohne Scheu Ihnen abzulegen mich für verpflichtet hielt! — Scheu! — Die Scheu, welche man sonst vor diesem Wort oder jener That hegt, schwindet leider am leichtesten und gründlichsten, sobald eine Geldfrage Motiv wird!"

Die Empfindungen, mit welchen Denhard diese Mitteilungen entgegennahm, spiegelten sich deutlich in seinem Gesicht. Als Pigeon geendet, schwieg er eine kurze Zeit, dann fragte er unvermutet:

„Wollen Sie mir in Ihre Spekulation Einblick gewähren?"

Pigeon stutzte — ein mißtrauischer Blick fuhr über des anderen Antlitz — plötzlich schien er die Absicht desselben zu durchschauen.

„Gern!" sagte er verbindlich, „besonders gern Ihnen, da Sie, wenn auch Laie, ein einsichtiges Urteil beweisen werden!"

Und nun legte er Denhard seinen Operationsplan dar. Denhards Onkel war Bankier gewesen, sein Vater Großkaufmann — so besaß er eine oberflächliche Kenntnis des Handels mit Geld und Geldwerten. Und es war nicht schwer, Pigeons Auseinandersetzungen zu folgen, denn der Mann hatte einen guten Augenblick — sprach mit blendender Prägnanz, sprach mit wirklichem Enthusiasmus, stolz und berauscht von großen Ziffern, von seiner Idee, die Denhard schlechthin genial erschien, so einfach, wie kühn und einleuchtend.

Der Zuhörende gewann sogar den vollen Eindruck, daß weder Lüge noch Selbsttäuschung im Spiel seien — und faßte einen kurzen Entschluß.

„Ich kann unmöglich den Mittelsmann zwischen Ihnen und Ihrer Gattin in einer solchen Angelegenheit machen," sagte er. „Allein da ich Ihre Lage verstehe, so sehe ich einen Ausweg, welcher Ihnen ermöglicht, von einer weiteren Einflußnahme auf Madame Pigeon abzustehen — ich habe hinlänglich Kredit bei meinem Bankier — ich bitte Sie, die Anweisung auf die genannte Summe von mir entgegenzunehmen —"

Pigeon maß Fritz mit einem langen, erstaunten Blick.

„Ich verstehe Sie nicht mehr," bemerkte er, „sind Sie nur ein sehr großmütiger Mann oder auch ein sehr berechnender Mann?"

„Bitte, entscheiden Sie sich darüber nach Belieben!"

„Es ist unmöglich! Sind Sie reich?" fragte Pigeon.

„Die Summe kommt für mich nicht wesentlich in Betracht, wenn diese Erklärung Sie beruhigt!"

„Es ist unmöglich — Sie könnten glauben, ich hätte indirekt von Ihnen diese Gefälligkeit erbeten!"

„Die Wertschätzung, in welcher Sie bei mir stehen," erwiderte Denhard mit kühlem Lächeln, „verändert und vermindert sich durch Annahme meines Anerbietens in Nichts. Die Damen hingegen sollten von diesem Arrangement nie etwas erfahren!"

Pigeon entblößte die wohlgepflegten, weißen Zähne in einer vieldeutigen Grimasse — einige Zeit sträubte er sich noch — Fritz mußte ihm die Hilfe fast aufdrängen — zuletzt ließ jener sich dieselbe aufdrängen. . . .

Drei Stunden später war der junge Deutsche von Montreux wieder zurück, wo er mit seinem Bankier konferiert und überreichte dem Hausherrn, welcher diese Zeit, als ob nichts vorgefallen wäre, bei den Damen verbracht hatte, eine Anweisung auf die Kantonalbank über 15 000 Francs.

Pigeon versicherte ihn seiner besonderen Dankbarkeit, verabschiedete sich in freundlichster Weise von ihm und den Frauen, und begab sich mit dem nächsten Dampfer nach Genf zurück.

Der Sturm hatte sich längst gelegt — ein wunderbar ausgeprägter Regenbogen, der sich in mächtigem Rund über die weite Oeffnung des Rhonethales von den Monts d'Arvel bis drüben zum Grammont spannte, hatte den friedevollen Abschluß des Naturphänomens gebildet — wie nun aus der gereinigten, klaren Luft die letzten lichtfliederfarbenen Wölkchen schwanden, und die Schleier des Abends dichter und dichter herniedersanken, hatten die drei Zurückgebliebenen ihre harmonische Stimmung beinahe wiedergewonnen, und saßen wie am Frühnachmittage dieses Tages über Tennysons Lied. Die Erregung hatte gegen Denhards Erwartung Felicie nichts geschadet, nur war sie matt und schwach, wie eine Kranke nach einem schweren Anfall.

Fritz wußte genau, daß er durch das Ereignis der letzten Stunden ebensowohl das moralische Uebergewicht im Hause vollkommen auf seine Seite gebracht, als auch, daß er dadurch Pigeons besonderen Haß auf sich gezogen hatte — aber er war noch in jenen Jahren, in welchen man eine uns zufallende Aufgabe mit leidenschaftlichem Eifer, mit voller Ausschließlichkeit ergreift, und kein anderes Land tränkt als die Ufer des einen engen Kanals, in dem man mit allen Lebensfluten einherfährt.

13.

Acht Tage waren ins Land gegangen.

Ein paar Mal war Pigeon aus Genf nachmittags herübergekommen, hatte in einer wahrhaft befremdenden guten Laune am Leben der drei anderen teil zu nehmen getrachtet, und bei seiner Abfahrt jedesmal den besten Eindruck hinterlassen, so daß Frau Felicie, als er bei seinem letzten Abschiede die Hand küßte, ihm zaghaft sagte:

„Amédée, warum bist Du nicht immer wie jetzt — ich würde Dich lieben, wie anfangs."

Da erhielt Denhard eine Karte von Doktor Carrard, worin sein Besuch erbeten ward — „le plus tôt possible, s'il vous plait."

Als Denhard hinüberfuhr, bat der Doktor ihn herzlich um Vergebung, wenn er sich in Denhards Privatangelegenheiten dränge, und teilte ihm mit, daß seine Persönlichkeit und sein Aufenthalt in der Villa Pigeon Gegenstand der Mythenbildung in der Gegend geworden sei — Gerüchte, welche Madame Pigeon sowohl, wie ihre Stieftochter kompromittierten, zumal aber die erstere, seien im Umschwange — und er, Carrard, als Mann, der die Charaktere sämtlicher Beteiligten, auch des Ehemannes, kenne, meine nichts mehr und nichts weniger, als daß Pigeon selbst die letzte Quelle dieses Geredes sei."

„Möglich," erwiderte Denhard, „aber seine Motive?"

„Der kranken Frau ist er längst überdrüssig — ist sie bei einer Scheidung der schuldige Teil, so verbleibt ihm nach den bestehenden Stipulationen ihr Vermögen. Man sagt, er könne stets Geld brauchen. Uebrigens affichiert ihn seit einigen Wochen Madame de Schiroschin in einer Weise, welche auf ernsthafte Absichten dieser beiden Abenteuernaturen schließen läßt!"

„Ich danke Ihnen, lieber Doktor!"

„Und was werden Sie thun, Kollege?"

„Dableiben!" rief Fritz, und biß die Zähne aufeinander.

„Malgré tout?" fragte der Erfahrene mit hochgezogenen Augenbrauen.

„Malgré tout et tout et tout!"

Carrard zuckte die Achseln.

— — — — — — — — — — — —

Wie Fritz zurückfuhr, ward er mit Mühe so weit Herr seines brausenden und kochenden Blutes, daß Felicie und Zephyrine ihm keine besondere Erregung anmerkten.

Ihm waren auch die argwöhnischen Blicke wieder eingefallen, mit denen jene Bonne seine hilfreiche Aufmerksamkeit gegen Madame Pigeon beobachtet, sowie, daß er am selben Tage Pigeon vor der Abreise mit eben diesem Mädchen in einem kurzen, vertraulichen Gespräch bemerkt hatte, in welchem sie Weisungen besonderer Art zu empfangen schien. Es war ihm klar, der Mann ließ seinen Verkehr mit Felicie überwachen und — Carrards wahrscheinliche Erklärung für wahr genommen — schuf jetzt bereits die Zeugen für seinen dereinst anzutretenden Indizienbeweis.

Leicht würde ihm ein solcher nicht werden, denn seit Fritz jene beiden Wahrnehmungen gemacht, hatte er in glücklichem Instinkt ein Alleinsein mit der Herrin des Hauses vermieden — es hatte seitdem kaum je während des Tages, nie während der Nachtzeit einen Augenblick gegeben, in welchem Felicie sich nicht in ihrer Stieftochter Gesellschaft befunden.

Zwei weitere Tage vergingen, während deren Pigeon nicht heimkam.

Am späten Abend des dritten Tages, als es im Garten der Villa bereits völlig Nacht war, die beiden Damen ihre Schlafzimmer auch schon aufgesucht hatten, lehnte Dehnhard zufällig am Fenster seines Zimmers, als er drüben am Ufer den hellerleuchteten letzten Dampfer aus Genf, den „Montblanc", herankommen sah. Wieder glaubte er auf dem Verdeck Mr. Pigeon zu gewahren, griff zum Glas und hatte sich wiederum nicht getäuscht, nur daß dieses Mal Pigeon sich in Begleitung der Madame de Schiroschin befand.

Sein Krimstecher zeigte ihm auch, daß beide ausstiegen und den Lichtkreis der Laternen auf der Landebrücke durchschritten, wobei Pigeon die Dame führte.

Er hatte im Dunkeln gestanden — jetzt schlug er rasch Licht — ließ dasselbe eine Minute brennen und verlöschte es wieder. Vom Ufer konnte man seine Fenster sehen, mußte aus diesem Vorgange schließen, Denhard habe eben sein Zimmer betreten, irgend etwas gesucht, es alsbald wieder verlassen.

Dann begab sich Fritz in den Garten und nahm nahe dem Thor, welches stets erst gegen 11 Uhr verschlossen zu werden pflegte, und nahe einer Laube, welche Zephyrine aus den überhängenden Zweigen dreier blühender Granatbäume hatte herrichten lassen, geräuschlos seinen Standpunkt.

Nicht lange darauf, nachdem ein paarmal Vorübergehende seine Erwartung getäuscht, öffnete Pigeon das Thor.

Denhard hörte des Eintretenden leise Stimme zu der zögernden Fremden bemerken:

„Es ist nicht angängig, daß Sie auf der Straße warten, Madame — Warwara, faites moi la grace d'entrer!" das letzte im Ton einer innigen, bedeutsamen Bitte.

Ein Kleid rauschte seidig im Garten, ein feiner Stiefel knarrte diskret auf dem Kies. Pigeon führte die Dame zu der Granatlaube, wenige Schritte von dem regungslosen Denhard vorbei.

„La bienvenue", hörte dieser ihn sagen, „mille fois la bienvenue auf meinem Grund und Eigen!"

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 13. Oktbr.:
Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Eckardt.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 14. Oktober (18. Trinitatis):
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspr. Tiarks.
Kinderlehre 11 Uhr: Hilfspr. Tiarks.

Station Oldenburg.

Giltig vom 1. Oktober 1900.

Abfahrt nach

Wilhelmshaven und Jever . . .		8.01		11.35		3.10	7.15		10.12
Bremen	7.00	8.15	10.24	11.30	2.09	2.20	6.12	9.00 a. Sonn- u. Festtg.	
Nordenham über Hude	7.00	8.15		11.30		2.20	6.12		9.35
Brake über Loy .		8.20		11.33		2.37	6.27		10.02
Leer-Neuschanz .		8.20		11.25		3.11	7.14		10.10 nur b. Leer
Osnabrück		8.26		11.29		2.45		7.30	

Ankunft von

Wilhelmshaven und Jever . . .	7.58		11.14		1.54		5.57	9.19	
Bremen	7.50	9.03	11.16	2.32	2.54	5.51	7.03	9.57	12.33 a. Sonn- u. Festtg.
Nordenham über Hude	7.50	9.03	11.16	2.32			7.03	9.57	
Brake über Loy .	7.33		11.08	1.53	2.05		5.58	9.15	
Leer-Neuschanz .	7.50		11.20	1.48			5.59	9.08	
Osnabrück	7.49 nur ab Quakenbrück		10.01	1.51			5.45	9.03	

Die Nachtzeiten von 600 Uhr abends bis einschl. 559 Uhr morgens sind durch Unterstreichen der Minutenziffern bezeichnet

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.)

Versammlung am Donnerstag, den 11. Oktober d. Js., abends 8½ Uhr, im **Vereinslokal** (Markthalle).

Tagesordnung: Feier des Geburtstages S. K. H. des Großherzogs; Weihnachtsfeier; Feier des Geburtstages Sr. M. des Kaisers.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Sept. 1900	16,894,747	Mk.	55 Pf
Im Monat Sept. 1900 sind:			
neue Einlagen gemacht	126,364	„	49 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	193,396	„	83 „
somit Bestand der Einlagen am 1. Okt. 1900	16,827,715	„	21 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände) . .	18,147,835	„	12 „

Infolge der überaus reichen Obsternte treten Erkrankungen der Verdauungsorgane (Diarrhöen und Magenkrankheiten) namentlich bei den Kindern in erhöhter Weise ein, und sei daher auf den nach ärztlicher Vorschrift (von Gebr. Stollwerck) hergestellten **Dr. Michaelis' Eichel-Kakao** aufmerksam gemacht, welcher infolge seines Gehaltes an Eichel-Gerbsäure stärkend auf Magen und Darm mit zumeist geradezu staunenswertem Erfolge wirkt. Gemäß Gebrauchsanweisung ist derselbe im Erkrankungsfalle in gut emaillierten oder irdenen Gefäßen mit Wasser zu kochen. Als tägliches, stärkendes und nahrhaftes Getränk kann er auch mit Milch gekocht genossen werden.

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburger Bank in Oldenburg i. Gr.

Subskription

auf

Mk. 400,000.— Aktien der Oldenburger Bank

mit Dividenden-Berechtigung vom 1. Januar 1900.

Nachdem die im Jahre 1898 in Ausführung der Beschlüsse der ordentlichen Generalversammlung vom 30. März 1898 zur Ausgabe gelangten, s. Zt. mit 25% eingezahlten M. 800,000.— Aktien, welche gemäß den Beschlüssen derselben Generalversammlung an ein Konsortium begeben wurden, nunmehr sämtlich voll eingezahlt sind, stellen wir im Auftrage des Konsortiums hiermit den Rest von

Mk. 400,000.— unserer Aktien (Nr. 1588—1987 à Mk. 1000)

auf den Inhaber lautend

mit Dividenden-Berechtigung vom 1. Januar 1900 ab

unter folgenden Bedingungen zur öffentlichen Subskription:

1) Die Zeichnung findet in der Zeit bis zum **20. Oktober d. J.** statt und zwar:

in **Atens-Nordenham** bei der **Nordenhamer Bank, Filiale der Oldenburger Bank,**
„ **Berlin** bei der **Berliner Bank,**
„ **Bremen** bei Herrn **E. C. Weyhausen,**
„ **Brake** bei dem **Vorschuss-Verein zu Brake,**
„ **Bremerhaven** bei der **Nordwestdeutschen Bank, Komm.-Ges. a. Akt.,**
„ **Delmenhorst** bei der **Delmenhorster Bank, Filiale der Oldenburger Bank,**
„ **Elsfleth** bei dem **Elsflether Bankverein,**
„ **Emden** bei der **Emder Bank, Akt.-Ges.,**
„ **Hohenkirchen** bei der **Filiale der Oldenburger Bank in Hohenkirchen,**
„ **Jever** bei der **Filiale der Oldenburger Bank in Jever,**
„ **Norden** bei der **Norder Genossenschaftsbank, e. G. m. u. H.,**
„ **Oldenburg** bei der **Oldenburger Bank,**
„ **Varel** bei Herrn **Max Wallheimer,**
„ **Vechta** bei der **Münsterländischen Bank, Filiale der Oldenburger Bank,**
„ **Vegesack** bei der **Vegesacker Bank, Schild & Co.** und deren **Filiale in Blumenthal,**

sowie ferner bei den sämtlichen Agenturen der Oldenburger Bank und ihrer Filialen.

2) Der Zeichnungspreis beträgt **111%** zuzüglich 4% Stückzinsen vom 1. Januar 1900 bis zum Tage der Abnahme.

3) Die Abnahme hat in der Zeit von der Zuteilung bis zum **10. November d. J.** zu erfolgen.

4) Im Falle einer Ueberzeichnung sind wir berechtigt, eine Reduktion nach unserem Ermessen vorzunehmen.

Zeichnungsscheine sowie Prospekte sind bei den Zeichnungsstellen kostenfrei erhältlich, auch werden dieselben Interessenten auf Wunsch per Post zugesandt. Ferner stehen die letzten Jahresberichte sowie das neue Statut der Gesellschaft zur Verfügung für jeden Interessenten.

Das **Aktien-Kapital der Oldenburger Bank** beträgt

M. 2,000,000

und besteht gegenwärtig, nachdem die 65 Stück auf Namen lautenden Aktien à M. 200 Nr. 1 bis 65 in 13 Stück auf den Inhaber lautende Aktien à M. 1000.— Nr. 1988—2000 umgetauscht sind, aus

2000 vollgezahlten Aktien à M. 1000.— Nr. 1—2000

(sämtlich mit voller Dividenden-Berechtigung für das Jahr 1900).

An **Dividenden** wurden verteilt

für das Jahr	1896	— 3½ %	auf ein Kapital von	M. 300,000,
„ „ „	1897	— 7 %	„ „ „ „	„ 375,000,
„ „ „	1898	— 7 %	„ „ „ „	„ 600,000,
„ „ „	1899	— 6½ %	„ „ „ „	„ 1,400,000.

Das Geschäft nimmt sowohl bei der Centrale als auch bei den Filialen einen guten Fortgang.

Bei der Zulassungsstelle der Berliner Börse ist die Zulassung der Oldenburger Bank-Aktien zum Handel an der Berliner Börse beantragt worden.

Oldenburg, den 1. Oktober 1900.

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver. Probst.

Herzliche Bitte

richten wir an alle diejenigen, die uns helfen wollen, den Ertrag des Verkaufs zum Besten der **Heiden-Mission** zu einem günstigen zu machen. Wir bitten um Gaben jeder Art, Nahrungsmittel, Luxus- und Haushaltungsgegenstände, Handarbeiten, kleine und große Dinge. Der Verkauf wird in der ersten Hälfte des November stattfinden und das Nähere später noch bekannt gemacht werden.

Im Namen des Vereins
Frau Geh. O.-K.-R. **Ramsauer.**

Tweelbäke. Zu verkaufen eine junge, nahe am Kalben stehende **Kuh.**
Hinr. Warns, Schulweg.

Bürgerfelde. Zu verk. eine junge milchgebende **Ziege** und eine **Kinderbettstelle.** Schulweg 9.

Wohnung mit Garten zu 120 M. zu vermieten. Grünerweg 4.

Hobelbank billig zu verkaufen.
Eversten, Wienstr. 156.

Astrup. Zu verkaufen eine ganz nahe am Kalben stehende **Kuh.**
Joh. Eben.

Der Wirt **Martens** und Ehefrau beabsichtigen, ihre zu **Kirchkimmen**, ca. 1 Stunde vom Bahnhof Hude entfernt liegende olim Rodietsche

Besitzung

öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Die Größe derselben beträgt reichlich 50 ha, darunter Waldfläche von ca. 7 ha (Eichen- und Tannenbestand) und besteht die Stelle im übrigen außer den Gebäuden aus Garten-, Wiesen- und Ackerländereien rc., darunter bester Lehmboden. Gute Ertragfähigkeit.

Verkaufstermin findet am

Sonnabend, den 13. d. M.,

nachm. 4 Uhr,

in **Stolles Wirtshause** zu **Falkenburg** statt.

Delmenhorst. Brinkmann, Aukt.

Wiefelstede. Der Landmann **Hermann Eiting** zu **Wemkendorf** läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Sonnabend, den 20. Oktober d. J.,

nachm. 1 Uhr,

in und bei seinem Hause:

20 Hühner und 1 Hahn, 2 Ackerwagen mit Aufzeug, einer fast neu, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Staubmühle, 1 Häcksellade, 2 Milchtransportkannen, 1 eich. Kleiderschrank, 1 dito Glasschrank, 1 Dtzd. Stühle, 2 Tische, Schildereien, Koffer, 1 vollständiges Bett, 1 große Fruchtkiste und mehrere Kisten, Kasten, Töpfe und Eimer, sowie sonstiges Haus- und Ackergerät,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

Eiting, Auktionator.

Pariser Welt-Ausstellung 1900.

Von der Internationalen Jury wurde den

Original **SINGER** Maschinen

der

GRAND PRIX

der höchste Preis der Ausstellung, zuerkannt.

Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges.
Oldenburg, 18 Staustrasse 18.

Fortsetzung

der

großen Wein-Auktion

im kleinen Saale der Markthalle hierf.

heute und folgende

Tage, morgens 9 Uhr u. nachm. 2½ Uhr anfangend.

Der Wein ist guter Qualität und gut abgelagert.

Proben werden in der Auktion gratis verabfolgt.

J. H. Schulte, Auktionator.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Zu haben in den Kolonialwaren- u. Droguenhandlg.

H. F. Ludewig's Seifenpulver

macht die Wäsche blendend weiß, auch ohne Bleiche, ist das anerkannt beste und bequemste Wasch- und Reinigungs-Mittel der Welt.

Preis: ½ Pfd. Packet 15 Pfg.

Von bedeutenden Chemikern empfohlen.

Neue und noch sehr gut erhaltene **alte Fahrräder** habe der vorgerückten Saison halber **billig abzugeben.**

Heinr. Ahlhorn,
Nadorsterstraße.

Wegen Abgabe des Gartens an der Peterstraße neben der Turnhalle werden am **Freitag**, den 12., u. **Sonnabend**, den 13. d. Mts., sämtliche Pflanzen, als: **Trauer-, hochst. und niedrige Rosen, Koniferen, Obst- und Zierbäume und Sträucher** usw. zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

Liethe b. Rastede. Habe junge echte **Teckelhunde** zu verkaufen.
H. Braadt.

Reiner Bienen-Honig,

garantiert ohne jeden Zusatz, peinlich sauber in meinen Räumen ausgepreßt.

Johann Bremer,
Haarenstraße 30.

Zu kaufen gesucht

ein gut erhaltenes

Filtrierfaß.

Offerten mit Preisangabe unter **R. 1000** an die Exped. d. Bl.

Phönix- und Gritzner-Nähmaschinen

in **unübertroffener Leistungsfähigkeit** und **eleganter Ausstattung.**

Diese Maschinen erhielten auf der großen Ausstellung für das Bekleidungswesen in Crefeld d. J. die **goldene Medaille.** Prämiiert auf der Weltausstellung in Paris mit der **goldenen Medaille,** als höchste Auszeichnung in der deutschen Abteilung.

Viktoria-Nähmaschinen.

Leicht, schnell, geräuschlos, einfachster und dauerhaftester Mechanismus, überraschend leichte Handhabung, sind die Hauptmerkmale der

Viktoria-Nähmaschinen,

deren Leistungsfähigkeit, elegante Ausstattung, solide, einfache Bauart unübertroffen dastehen.

Viktoria-Nähmaschinen

nähen 20 Prozent schneller als die bisher bekannten Langschiffchen-Maschinen, dabei liefern die **Viktoria-Nähmaschinen** den allerschönsten Stich und nähen ohne **Störung, selbstthätig** über die **dicksten Nähte.** Alle der Reibung unterworfenen Teile sind nachstellbar, wodurch das **Ideal einer Nähmaschine** erreicht wird, nämlich eine fast nie reparaturbedürftige, stets **zuverlässige Nähmaschine.** Verkauf nur unter **fachmännischer Garantie.** Reparaturen prompt und billig. Alte Maschinen werden in Tausch genommen.

H. Munderloh, Maschinenbauer,
Oldenburg, Haarenstraße 52.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Haus-Verkauf.

Oldenburg. Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe des den Erben des weil. Rentners **Diedr. Stühmer** zu **Oldenburg** gehörigen, **Bockstr. Nr. 5** belegenen Grundstücks, zu **2 Unterwohnungen aufs beste eingerichtetes, solide gebautes**

Haus

mit großem, sehr einträglichen Garten, zum **Antritt auf Mai,** findet **3. und letzter Aufsatz** am

Montag, 15. Oktober,
nachm. 4 Uhr,

in **F. W. Krügers Gasthause,** Nadorsterstraße, statt **und erfolgt bei genügendem Gebot sofort der Zuschlag.**

Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Verkauf

einer

Dampfanlage

Oldenburg. Zum öffentlichen Verkaufe der vom Telgeschen Dampfer „**Wodan**" herrührenden Dampfanlage, als:

1 Compound-Dampfmaschine (65 HP.) mit Kondensation, 1 Dampfkessel von 26 qm Heizfläche (8 Atmosphären Ueberdruck), 1 Schiffstelegraph, 1 kl. Dampfmaschine (¼ HP.), 1 Dampfpumpe und div. anderer Zubehörteile,

ist **zweiter** Aufsatztermin auf

Mittwoch,
den 10. Okt. d. J.,
nachm. 4 Uhr,

bei der Telgeschen Kesselschmiede in Bürgerfelde angesetzt.

Kaufliebhaber lade ich mit dem Bemerken ein, daß in obigem Termine bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag erteilt werden soll. Auch kann vor dem Aufsatztermin ein Verkauf unter der Hand erfolgen.

J. H. Schulte, Aukt.

Wissen Sie schon?

Die wirksamste med. Seife ist **Radebeuler Carbol-Theerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. Schutzmarke: **Steckenpferd** anerkannt vorzüglich gegen alle **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge.** wie: Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtspickel, Pusteln, rote Flecke 2c., Stück 50 Pf. in der **Hofapotheke.**

Zahn-Atelier

von Frau **Brinkmann,** Oldenburg, Langestr. 78 (Beckers Weinhandlung). Künstl. Zähne, Plomben 2c. Niedrige Preise.

F. Hoepner Nachf.,
inn. Damm 1.

Lager von Gardinen, Leinen, Hemdentuch, Parchend, Flanell, Leib- und Bettwäsche, Tischzeug, Handtücher, Taschentücher 2c.

Heirat. 4—600 Dam. m. gr. Vermögen wünschen Heirat. Prosp. umsonst. Journal, Charlottenb. 2.

Café und Conditorei
Emil Lange,
Heiligengeistwall 3 a.

Bokel b. W. Zu v. 1 j. nahe am Kalben stehende **Kuh.** **H. Völkers.**

Altes Sofa

mit neuem Bezug und eine neue **Bettstelle** mit Sprungfedermatratze billig zu verkaufen.

Ed. Fieck, Dekorateur,
Nelkenstraße 5, Johannisstraße 8.

Osternburg. Zu verk. Sofa, Tisch, 6 Polsterstühle. Eichstraße 5, oben.

Bloherfelde. Zu verk. 4 junge **Kuhrinder.** **H. Ridder.**

Suche zwei gute kupferne **Hauspumpen** zu kaufen. Angebote unter **S. 568** befördert die Exp. d. Bl.

Schlitte. Frau **Witwe Neumann, Dreifielen,** hat mich beauftragt, die zum Nachlasse ihres verstorbenen Ehemannes gehörende

Besitzung

in Dreifielen mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Zu derselben gehören außer ca. 8 ha Ländereien, massives Wohnhaus, Stallungen, eine **Windmühle** mit **Mahl-** und **Sägeeinrichtung** und große Lagerschuppen.

Das auf der Besitzung seit über 50 Jahren betriebene Holz- und Korngeschäft ist gut eingeführt.

Einem tüchtigen Geschäftsmanne ist der Ankauf sehr zu empfehlen.

Eventl. kann das vorhandene Lager an Holz und Getreide mit übernommen werden.

Zahlungsbedingungen sind sehr günstig.

Zweiter Termin zum öffentlichen Verkaufe ist angesetzt auf

Donnerstag,
den 11. Oktober d. J.,
nachmittags 3½ Uhr,

in **Leverenz'** Gasthof in Berne.

Jede gewünschte Auskunft erteilt der Unterzeichnete unentgeltlich.

C. H. Bulling, Auktionator.

Immobil-Verkauf

zu

Oberlethe.

Der Köter **Heinr. Wille** daselbst beabsichtigt, seine zu Oberlethe belegene

Landstelle,

bestehend aus den gut erhaltenen Gebäuden und 16,08,54 ha Garten-, Acker-, Wiesen- und Weideländereien, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai 1901 durch den Unterzeichneten stückweise oder im ganzen verkaufen zu lassen und findet 2. Verkaufstermin am

Donnerstag,
den 11. Oktbr. d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in **Johns Wirtshause** in **Oberlethe** statt, wozu Käufer einladet

W. Glosstein, Aukt.

Auktion.

Wegen Aufgabe eines Haushalts (Sterbefalls halber) werde ich am

Mittwoch,
den 10. Oktober d. J.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,

in und bei dem Wohnhause **Milchbrinksweg Nr. 26** den gesamten Haushalt öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, als namentlich:

1 Möblement mit rotem Plüschbezug (1 Sofa und 6 Stühle), 2 zweischl. und 2 einschl. Betten, 1 Vertikow, 3 Waschtische, 1 Kommode, 1 Kaffeetisch, 2 Kleiderschränke, 1 fast neue Trittnähmaschine (Singer), 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Waschballie, 2 Stehlampen, 1 Hängelampe, diverse Porzellansachen: Service, Tassen, Teller 2c., und viele sonstige hier nicht aufgeführte Sachen.

Kaufliebhaber ladet ein

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Auktionator.

Haus-Verkauf.

Oldenburg. Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe des **Hochheiderweg Nr. 1 (im Stadtgebiet)** belegenen Grundstücks, **voll-zweistöck.**

Haus,

enthaltend in 2 gleichen Etagen **10 Wohn- u. Schlafzimmer (keine Schrägkammern), 2 Küchen mit Pumpen, ger. Keller- u. Bodenräume, Stall, Waschküche mit Cisterne, mit schönem großen Garten,** findet **dritter und letzter Verkaufsaufsatz** am

Montag, 15. Oktober,
nachm. 5 Uhr,

in **Ahlhorns Gasthause,** Nadorsterstraße, statt **und erfolgt bei annehmbarem Gebote sofort der Zuschlag.**

Der Antritt kann zum 1. Nov. oder nächsten Mai erfolgen.

Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Kohlen—Koks—Brikets

Gewaschene **Flamm**-Nusskohlen, Grösse I, II und III,
„ **Salon**-Nusskohlen, Zeche **Margaretha,**
„ **Anthracit**-Nusskohlen,

Größe { I für **Füllregulieröfen** und **Kochherde,** II „ **Dauerbrenner,** III „ **Cadé**-Oefen und andere **kleine** Dauerbrenner,

gebroch. **Hüttenkoks,**

Größe { I für **Centralheizungen,** II „ **Füllregulieröfen** und **Kochherde,** III „ **Dauerbrenner,** Füllregulieröfen u. **Kochherde,**

Candlekoks,
Grudekoks,
rheinische **Braunkohlen-Brikets.** kohlehaltend,

Marke TÜR NICH

gewaschene **Schmiedekohlen,**
buchene **Holzkohlen** (dunstfreie **Plättkohlen**).
Alles nur **beste** Sorten, empfiehlt

Carl Meentzen,

Gottorpstr. 5. **Gottorpstr. 5.**

Fernsprecher 6.

Gänzlicher Ausverkauf
meines hiesigen
Schuhwarenlagers
zu jedem annehmbaren Preise wegen Aufgabe.
F. W. Stärtzenbach, Langestr. 31.

Wilh. Pape, Langestr. 56.

Großes Lager von **Bindfaden** in allen Sorten.
Rouleaux- und Marquisenschnüre. Flaggenleinen, Pfadleinen, Packstricke, Gerüsttaue (getcert), Windentaue, Schnürfaden, Netzgarne. Eiernetze, Marktnetze, Fleischnetze. Glockenzüge, Bettheber, Springtaue usw.

Zeugleinen
in bester Ware, sofort zu gebrauchen.
Amerikanische Wäscheklammern.

Friedrich Goosmann,

Geeren 12. Fernsprecher 48. **Bremen.** Agentur u. Lager von:

Bremer Tauwerk-Fabrik A.-G.

vorm. **C. H. Michelsen, Grohn-Vegesack.**

Hanf-, Manila-, Stahl-, Eisen-Tauwerk, Seilerwaren, Leinen,

Packtaue, Bindfaden usw.

J. D. Grunschwitz & Söhne, Neusalz a. O.: Flachs-Zwirne u. Nähgarne, **Salzmann & Co., Kassel:** Leinen-, Segel- und Scheuertuch-Weberei.

Wasserdichte Segeltuche für Wagendecken usw.

Jute-Spinnerei und Weberei-Fabrikate: Packleinen, Garne, Säcke, **Grünzweig & Hartmann, Ludwigshafen:** Korl-Steine, Platten. D. R.-P.

Kieselguhr. Isolierschalen für Eis u. Dampfleitungen.

Ausführung von **Isolierarbeiten** gegen Wärme, Kälte, Schall usw.

Oldenburgische Vereinsbank
Bruns & Co.

vergüten bis auf weiteres für Einlagen:

bei 6monatlicher Kündigungsfrist fest	5%	p. a.
„ 3 „ „ „	4%	„
„ 2 „ „ „	3½%	„
und auf Check-Konto . . . . . „	3%	„

Lombardzinsfuß der Deutschen Reichsbank 6 %.

C. Mühlinghaus Pet. Joh. Sohn, Lennep
alleinig concess. Fabrikant der
Dr. Thomalla-Gesundheits-Unterkleider
Socken und Strümpfe.
4 Ehrendiplome, 9 goldene Medaillen
Ebenso angenehm im Sommer als im Winter zu tragen. Unterschicht, gerippt nimmt keinen Schweiss auf, die äussere Schicht gut aufsaugend.
=Der Körper bleibt stets trocken.=
Gesetzlich geschützt.
Niederlagen an allen grösseren Plätzen. Broschüre u. Preislisten gratis.

Niederlage in **Oldenburg:** W. Weber, Langestr. 86,
Brake: J. St. H. Hoffmann.

Neuen
hiesigen Honig,

garantiert rein,
empfehle billigst, auch in Gläsern von 1 und 2 Pfund.

J. B. Harms.

Umständeh. zu verk. ein fast neues **Bett.** Alexanderweg 19.

Wünsche m. **Haus** m. **Garten** Lambertistr. 57 z. 1. Mai 1901 zu verk. Es enth. unt. 8 St., 2 K., Küche, Keller, Wasch., kl. Stall, ob. 2 St., 4 K., Küche, Korridore abgeschl. Wasserl. im Hause. Zu verk. das. ein **Pianino.**

Billig zu verk. schöne **Tafelbirnen** (Köstliche v. Scharnau). Ziegelhofstr. 21

Jetzt erschienen!

Wohlfahrts-

Loose à Mk. 3.30 (Porto und Liste 30 Pf. extra)
zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.
Ziehung 29. November u. folg. Tage zu Berlin.
16 870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug im Betrage von M.

575,000

Haupt-Gewinn M. **100,000**
Haupt-Gewinn M. **50,000**
Haupt-Gewinn M. **25,000**
Haupt-Gewinn M. **15,000**

2 à 10 000 = 20 000
4 à 5 000 = 20 000
10 à 1 000 = 10 000
100 à 500 = 50 000
150 à 100 = 15 000
600 à 50 = 30 000
16000 à 15 240 000

Loosanzahl 500000. — Versand geg. Postanweisung oder Nachnahme durch General-Debit: Bankgeschäft

Lud. Müller & Co.
in **Berlin,** Breitestr. 5 und **Hamburg, Nürnberg, München.**
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Lose in **Oldenburg** bei **H. Bohlen,** Schüttingstrasse, und **Otto Wulff,** Bahnhofstrasse.

Rastede. Zu pachten gesucht zum 1. Mai k. Js. eine Wohnung mit etwas **Ackerland** und **Weide** für ein oder zwei Kühe.

Näheres bei **J. Degen,** Aukt.

Hausverkauf.

Ein in der äußeren Stadt vor einigen Jahren erbautes **Haus,** zu mehreren Wohnungen bequem eingerichtet, mit hohem Mietertrage, ist auf gleich oder später billig zu verkaufen. Gefl. Offerten unt. **H. K. 19** an die Exped. d. Bl. erb.

Ein **Restaurant** resp. **Haus,** welch. sich zur **Wirtschaft** eignet, an guter Lage, wenn auch nicht im Mittelpunkt der Stadt, im Preise von 12—15000 M. wird zu kaufen gesucht. Offerten u. **B. W. 700** postlag. Oldenburg erb.

Zu verkaufen aus der Konkursmasse von L. Nolte die im Unionsgarten befindliche Veranda, ein Springbrunnen, die Lichtanlage am Musiktempel, ein Beleuchtungskörper, ein Karussell, mehrere Turngeräte u. Schaukeln, und eine Bühnen-Einrichtung mit Podium.

Der Verwalter:
Rechtsanwalt Schwartz.

Eier-Versandkisten

mit Verschluß.
D. R. G. M. 136024,
liefert und hält auf Lager, mit und ohne Eiereinsätze,
die Zwischenahner Holzspuhlen- u. Wickelformen-Fabrik,
Zwischenahn, i. Großhzt. Oldenburg

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg